

STATISTISCHER BEITRAG



Wahltagsbefragung zur Bundestagswahl
am 24. September 2017 in der Stadt Bremen

Inhalt

1	Vorbemerkungen	1
2	Wählerschaft der Parteien nach ausgewählten Merkmalen	3
2.1	Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)	3
2.2	Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU)	7
2.3	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (GRÜNE)	10
2.4	DIE LINKE (DIE LINKE)	13
2.5	Alternative für Deutschland (AfD)	16
2.6	Freie Demokratische Partei (FDP)	19
2.7	„Sonstige“	22
3	Stimmensplitting	25
4	Erstwählerinnen und Erstwähler	26
5	Herkunft und Staatsangehörigkeit	27
6	Bildung, Erwerbstätigkeit und familiäre Situation	28
7	Politische Selbsteinordnung	30
8	„Parteitreue“ und Wechselwähler	30
9	Zeitpunkt der Wahlentscheidung	31
10	Grundsätzliche Parteipräferenz	31
11	Wahlmotivation	32

Wahltagsbefragung zur Bundestagswahl am 24. September 2017 in der Stadt Bremen

Von Dr. Evelyn Temme

Dank

Die Organisation und Durchführung von Wahlen in der Stadt Bremen verlangt von allen Kolleginnen und Kollegen höchsten Einsatz. Es war daher nicht selbstverständlich, dass die Idee, erstmals eine Wahltagsbefragung durchzuführen, auf große Begeisterung stieß. Schließlich musste neben der Bundestagswahl auch noch ein Volksentscheid organisiert werden. Für den Einsatz bei der Konzeptionierung, Organisation und Durchführung möchte ich mich daher bei allen Beteiligten herzlich bedanken – insbesondere auch bei den Interviewerinnen und Interviewern, die mit großem Engagement diese Befragung erst ermöglicht haben. Für das Projekt wurden Wahlbezirke ausgewählt, Räumlichkeiten kontaktiert und besichtigt, Fragebögen und Informationsmaterial erstellt, Interviewerinnen und Interviewer gesucht und geschult, der logistische Ablauf am Wahlsonntag koordiniert und schlussendlich 4 482 Fragebögen manuell ausgewertet. Ohne die Unterstützung meiner Kolleginnen und Kollegen wäre dies nicht realisierbar gewesen – mein ganz besonderer Dank gilt dabei Jutta Grazianski, Lisa Frerichs und Kevin Glowacz.

1 Vorbemerkungen

Am 24. September 2017 fand die Wahl zum 19. Deutschen Bundestag statt. Im Bundesgebiet waren etwa 61,7 Millionen Deutsche wahlberechtigt, in der Stadt Bremen waren es rund 393 300. Von diesen Wahlberechtigten waren etwa 187 800 Männer und rund 205 500 Frauen. In der Stadt Bremen gab es zudem 18 800 Erstwählerinnen und Erstwähler, das heißt Wahlberechtigte, die erstmals an einer Bundestagswahl teilnehmen durften.

Für die Organisation und Durchführung der Wahl ist in der Stadt Bremen das Statistische Landesamt als Wahlamt zuständig, die Ergebnisse werden vom Statistischen Landesamt in seiner Funktion als kommunalstatistisches Amt für die Stadt Bremen veröffentlicht.

Ab 18 Uhr, nach Schließung der Wahllokale, haben die Wahlvorstände die Stimmzettel ausgezählt und so für ihren Wahlbezirk das jeweilige Wahlergebnis ermittelt. Im Statistischen Landesamt wurden diese Ergebnisse im Laufe der Wahlnacht zu einem Gesamtergebnis zusammengefasst.

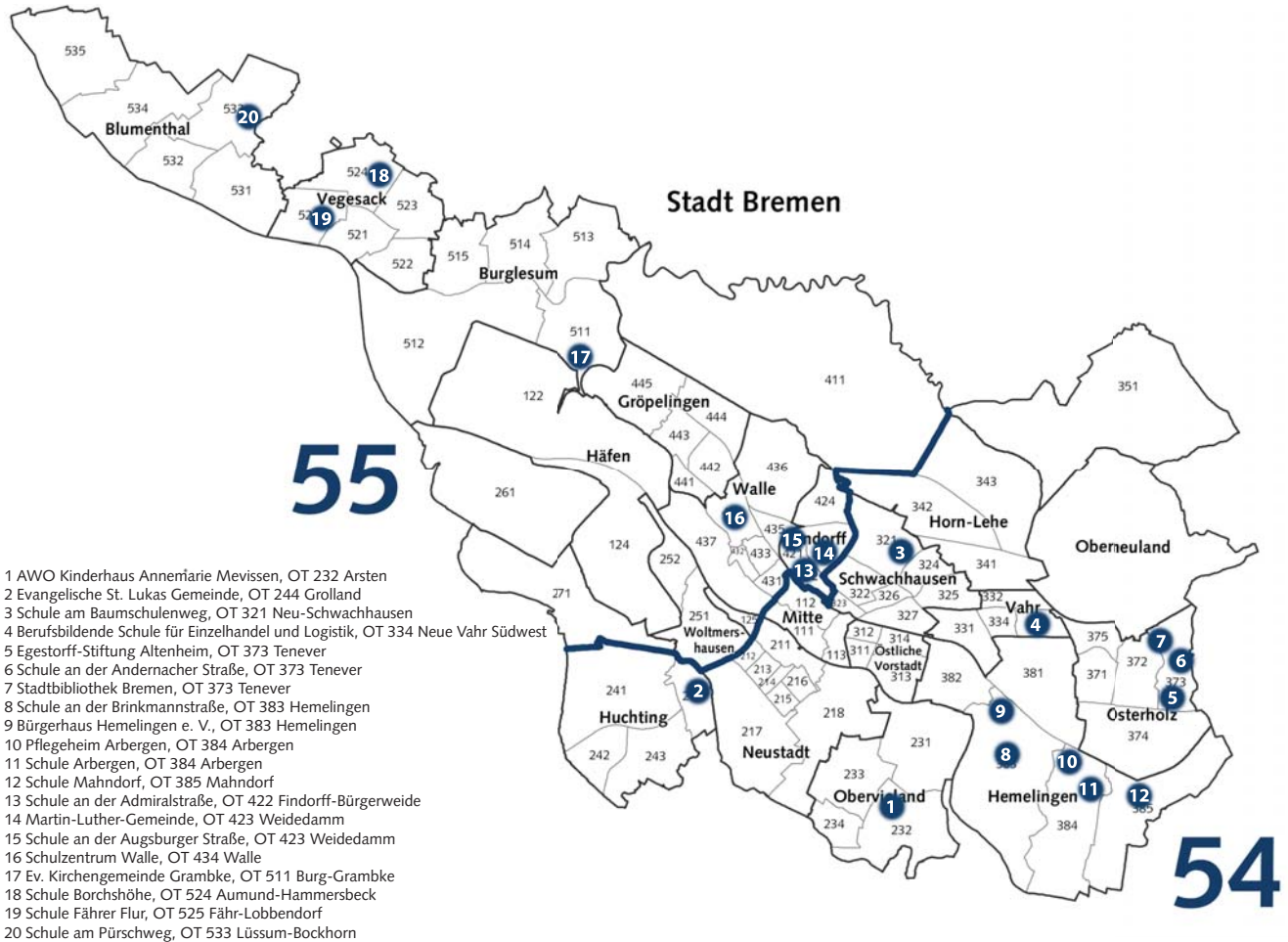
Zusätzlich gibt es für die Stadt Bremen und das gesamte Bundesgebiet die repräsentative Wahlstatistik: In ausgewählten Wahlbezirken wurden Stimmzettel mit Kennbuchstaben ausgegeben, anschließend konnte die Wahlbeteiligung und Stimmabgabe der Wählerinnen und Wähler nach Geschlecht und Altersgruppen getrennt analysiert werden, natürlich vollkommen anonym. Daraus wurden wichtige Informationen über das Wahlverhalten von Männern und Frauen verschiedener Altersgruppen

gewonnen.¹⁾ Die Repräsentative Wahlstatistik wird in der Stadt Bremen vom Statistischen Landesamt durchgeführt, die Ergebnisse liegen für die Bundestagswahlen 1953 bis 2017 vor.

Es können jedoch nicht alle Fragen zum Wahlverhalten mit der flächendeckenden Auszählung oder den Ergebnissen der repräsentativen Wahlstatistik beantwortet werden. So konnten bisher keine Angaben zur Herkunft, Ausbildung oder zum Familienstand der Wählenden gemacht werden. Und auch die Fragen zur Wählerwanderung konnten vom Statistischen Landesamt bislang nicht beantwortet werden. Um diese Informationslücke zu schließen, wurde in der Stadt Bremen zur Bundestagswahl

1) Stefan Veith: Bundestagswahl 2017 in der Stadt Bremen: Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik. Statistisches Landesamt Bremen, Statistischer Beitrag, Dezember 2017.

Abbildung 1
Wahlräume bei der Wahltagsbefragung zur Bundestagswahl 2017 in der Stadt Bremen



2017 erstmals eine Wahltagsbefragung durchgeführt.

Die Wählerinnen und Wähler wurden befragt, wie sie bei der Wahl abgestimmt haben und was sie dazu motiviert hat. Auch die grundsätzliche Parteipräferenz wurde ermittelt. Hinzu kamen soziode-

mografische Angaben wie Geschlecht, Alter, Schulabschluss usw.

Es konnten jedoch nur Wählerinnen und Wähler befragt werden, die am Wahlsonntag in ihrem Wahllokal gewählt haben. Briefwählerinnen und Briefwähler konnten nicht berücksichtigt

werden, ebenso wenig wie die „Gruppe“ der Nichtwähler.

Insgesamt wurden für die Wahltagsbefragung 20 repräsentative Wahlbezirke ausgewählt. Abbildung 1 zeigt die Standorte der Wahlräume in der Stadt Bremen.

Tabelle 1
Parteiergebnisse der Wahltagsbefragung und tatsächliche Ergebnisse in den ausgewählten Wahlbezirken und in der Stadt Bremen

Partei	Wahltags- befragung	Befragte Wahlbezirke	Stadt Bremen	Differenz Wahltagsbefragung zu ...	
				befragten Wahlbezirken	Stadt Bremen
Prozent			Prozentpunkte		
Erststimmen					
SPD	35,5	33,7	31,0	1,8	4,5
CDU	20,9	23,8	24,4	-2,9	-3,5
GRÜNE	10,4	7,9	10,7	2,5	-0,3
LINKE	12,4	10,9	12,1	1,5	0,4
AfD	7,0	12,3	8,9	-5,0	-1,9
FDP	8,6	8,3	9,6	0,3	-1,0
Sonstige	4,1	3,1	3,2	1,0	0,9
Zweitstimmen					
SPD	29,5	29,4	26,0	0,1	3,5
CDU	21,1	23,9	25,1	-2,8	-3,9
GRÜNE	12,1	9,0	11,6	3,1	0,4
LINKE	14,2	12,0	13,8	2,2	0,4
AfD	8,2	13,0	9,6	-4,8	-1,3
FDP	9,3	8,4	9,7	0,9	-0,4
Sonstige	4,7	4,3	4,3	0,4	0,4

Insgesamt gab es in den ausgewählten Wahlbezirken 22 586 Wahlberechtigte, das sind rund 5,7 Prozent aller Wahlberechtigten in der Stadt Bremen. Davon haben 3 943 bereits vor dem Wahlsonntag einen Wahlschein beantragt (17,5 Prozent) und konnten daher nicht befragt werden. Von den übrigen insgesamt 18 643 Wahlberechtigten ohne sogenannten „Sperrvermerk“ haben schlussendlich 12 569 Wählerinnen und Wähler ihre Stimmen abgegeben. Davon haben 4 482 an der Wahltagsbefragung teilgenommen, das sind 35,7 Prozent der Wählerinnen und Wähler in den ausgewählten Wahlbezirken.

Die ersten beiden Fragen des Fragebogens bezogen sich auf die zuvor erfolgte Stimmabgabe der Wählerinnen und Wähler (Erst- und Zweitstimme). Beim Vergleich der Ergebnisse der Wahltagsbefragung mit den tatsächlichen

Endergebnissen zeigt sich, dass eine relativ hohe Repräsentativität vorliegt. Bei den Erst- und Zweitstimmen weichen einzig die Ergebnisse von SPD und CDU um einige Prozentpunkte vom Gesamtergebnis der Stadt Bremen ab (Tabelle 1). Die SPD ist mit einer Differenz von 4,5 und 3,5 Prozentpunkten bei den Erst- und Zweitstimmen in der Befragung überrepräsentiert, die CDU mit 3,5 und 3,9 Prozentpunkten unterrepräsentiert.

Werden ausschließlich die Ergebnisse der ausgewählten 20 Wahlbezirke aufsummiert, wird bei den Erst- und Zweitstimmen noch eine weitere Abweichung deutlich: Die AfD ist mit 5,0 und 4,8 Prozentpunkten in der Befragung deutlich unterrepräsentiert.

Die Abweichungen können aus zwei möglichen Gründen resultieren: Die SPD-Wählerinnen und -Wähler haben

sich eher bereit erklärt, an der Wahltagsbefragung teilzunehmen und die CDU- und AfD-Wählerschaft hat sich insgesamt weniger beteiligt – oder aber die Wählerinnen und Wähler haben beim Ausfüllen des Fragebogens nicht ihre tatsächlich erfolgte Stimmabgabe angekreuzt.

Nachfolgend werden zunächst die Ergebnisse der Wahltagsbefragung nach Parteien getrennt dargestellt, im zweiten Teil der Veröffentlichung werden Vergleiche nach ausgewählten Merkmalen präsentiert. Zum Schutz des Wahlheimnisses werden keine Ergebnisse für einzelne Wahlbezirke veröffentlicht – es handelt sich bei den nachfolgenden Ausführungen um stadt Bremische Ergebnisse.

2 Wählerschaft der Parteien nach ausgewählten Merkmalen

2.1 Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)

Von den Wählerinnen und Wählern, die mit ihrer Erststimme die SPD wählten, vergaben 70,4 Prozent auch ihre Zweitstimme an die Sozialdemokraten. 4,9 Prozent wählten die Landesliste der CDU, 9,3 Prozent die der GRÜNEN und 7,9 Prozent die der LINKEN. Von den Wählerinnen und Wählern, die ihre Zweitstimme an die SPD vergaben, wählten 84,1 Prozent auch Sarah Janina Ryglewski (im Wahlkreis 54) bzw. Uwe Schmidt (im Wahlkreis 55). 5,0 Prozent entschieden sich für die Direktkandidaten der GRÜNEN (Tabelle 2).

Die Wählerinnen und Wähler, die ihre Erststimme für die SPD abgaben, setzten sich aus 50,0 Prozent Frauen

Tabelle 2
Erst- und Zweitstimme SPD

Partei	Erststimme SPD / Zweit- stimme für ...	Zweitstimme SPD / Erst- stimme für ...
	Prozent	
SPD	70,4	84,1
CDU	4,9	2,7
GRÜNE	9,3	5,0
DIE LINKE	7,9	3,4
AfD	1,7	0,6
FDP	3,3	2,6
Sonstige	1,7	0,6
Keine Partei / ungültig	0,1	0,2
Keine Angabe	0,8	0,9

und 48,0 Prozent Männern zusammen. 2,0 Prozent der Befragten machten keine Angabe zu ihrem Geschlecht. Bei den für die SPD abgegebenen Zweitstimmen sieht es noch etwas ausgeglichener aus: 49,1 Prozent waren Frauen, 49,3 Prozent Männer; 1,6 Prozent machten keine Angabe.

5,0 Prozent der Erststimmen-SPD-Wähler gaben bei der Bundestagswahl 2017 erstmals ihre Stimmen ab (Tabelle 3). Bei den Zweitstimmen für die SPD waren es 5,3 Prozent.

Von den SPD-Wählerinnen und -Wählern sind 88,1 (Erststimme) bzw. 86,3 Prozent (Zweitstimme) in Deutschland geboren, 6,9 bzw. 7,3 Prozent haben einen Migrationshintergrund, das

heißt sie sind nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren (Tabelle 4).

30,6 Prozent der SPD-Wählerinnen und -Wähler verfügen über einen Real-schulabschluss, bei den Zweitstimmen-Wählern sind es 31,8 Prozent. Jeweils 23,1 Prozent haben als höchsten Schulabschluss das Abitur bzw. einen universitären Abschluss angegeben, bei den Zweitstimmen sind es 21,7 bzw. 19,8 Prozent (Tabelle 5).

Bei der Frage nach der Erwerbstätigkeit gaben 40,7 bzw. 40,3 Prozent der SPD-Wählerinnen und -Wähler an, ganztags berufstätig zu sein; mit 26,4 bzw. 29,1 Prozent gefolgt von den Rentnerinnen und Rentnern. Mit 13,7 bzw. 13,0 Prozent sind die Teilzeitbeschäftigten an dritter Stelle der sozialdemokratischen Wählerschaft (Tabelle 5).

Von den erwerbstätigen SPD-Wählerinnen und -Wählern gaben 40,4 bzw. 39,8 Prozent an, als Angestellte tätig zu sein, 14,7 bzw. 15,9 Prozent sind Arbeiterinnen und Arbeiter. Der hohe Prozentuale Anteil bei der Auswahlmöglichkeit „keine Angabe“ ergibt sich daraus, dass die Wählerinnen und Wähler, die nicht oder nicht mehr erwerbstätig sind, diese Frage überspringen sollten (Tabelle 5).

Bei der Frage nach dem Familienstand bzw. der derzeitigen familiären Situation konnten die Befragten mehrere Antwortmöglichkeiten auswählen. Abbildung 2 zeigt das Ergebnis der SPD-Wählerschaft: 46,6 bzw. 47,7 Prozent sind demzufolge verheiratet, 22,6 bzw. 20,7 Prozent haben angegeben, ledig zu sein und 12,9 bzw. 12,1 Prozent leben in einer Familie mit Kindern.

37,4 bzw. 40,1 Prozent der SPD-Wählerinnen und -Wähler gaben bei der Befragung an, immer die Sozialdemokraten zu wählen. 52,6 bzw. 49,9 Prozent

Tabelle 3
Altersstruktur der SPD-Wählerinnen und -Wähler (Erst- und Zweitstimme)

Geburtsjahresgruppe	Altersgruppe	Erststimme SPD	Zweitstimme SPD
		Prozent	
1993-1999	unter 25 Jahre	9,4	7,5
darunter Erstwählerinnen und Erstwähler		5,0	5,3
1983-1992	25 bis unter 35 Jahre	13,4	10,5
1973-1982	35 bis unter 45 Jahre	12,3	9,8
1958-1972	45 bis unter 60 Jahre	28,9	24,8
1948-1957	60 bis unter 70 Jahre	15,2	12,3
1947 und früher	70 Jahre und älter	16,6	15,3
Keine Angabe		4,2	3,5

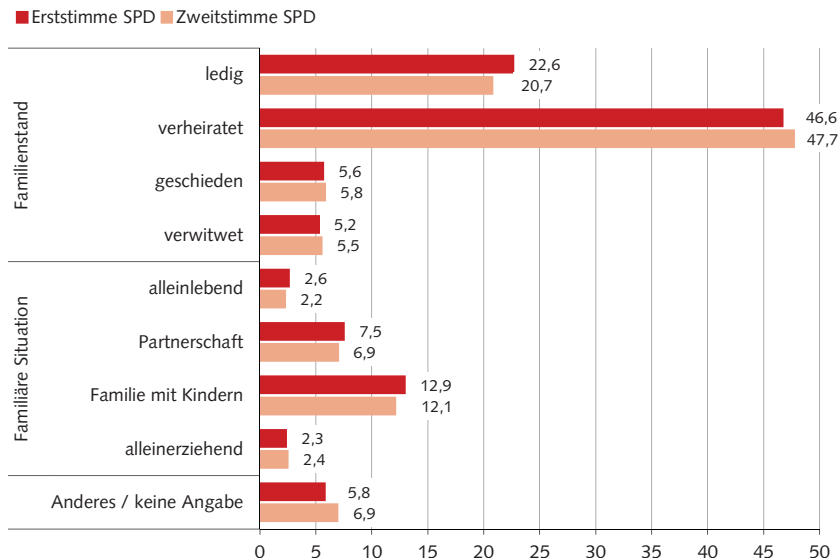
Tabelle 4
Herkunft und Erwerb der Staatsangehörigkeit der SPD-Wählerinnen und -Wähler (Erst- und Zweitstimme)

Merkmal	Erststimme SDP	Zweitstimme SPD
	Prozent	
In Deutschland geboren	88,1	86,3
Nicht in Deutschland geboren	9,3	10,9
Keine Angabe	2,7	2,7
Deutsche Staatsangehörigkeit seit der Geburt	89,5	88,5
Deutsche Staatsangehörigkeit später erworben	6,9	7,3
Keine Angabe	3,6	4,2

Tabelle 5
Höchster Bildungsabschluss und Angaben zur Erwerbstätigkeit der SPD-Wählerinnen und -Wähler

Merkmal	Erststimme SPD	Zweitstimme SPD
	Prozent	
Höchster schulischer Abschluss		
aktuell noch Schüler/in	1,2	1,4
ohne Schulabschluss	0,5	0,5
Volks-/Hauptschule	17,9	20,5
Mittlere Reife / Realschule	30,6	31,8
Abitur / Fachhochschulreife	23,1	21,7
Universitäts-/ Hochschulabschluss	23,1	19,8
anderer Schulabschluss	0,6	0,9
keine Angabe	3,0	3,4
Erwerbstätigkeit		
ganztags berufstätig	40,7	40,3
teilzeitbeschäftigt	13,7	13,0
stundenweise beschäftigt	3,5	3,0
arbeitslos, arbeitssuchend	2,3	2,4
Auszubildende/r	2,9	2,4
Hausfrau/Hausmann	3,0	2,8
Rentner/in	26,4	29,1
Schüler/in	2,2	2,2
Elternzeit	1,4	1,3
trifft alles nicht zu	1,5	1,4
keine Angabe	2,4	2,1
Stellung im Beruf (nur Erwerbstätige)		
Arbeiter/in	14,7	15,9
Angestellte/r	40,4	39,8
Beamte/r	6,2	5,5
Student/in	4,2	4,0
selbstständig	3,9	3,2
freiberuflich	1,4	0,8
keine Angabe	29,1	30,8

Abbildung 2
Familienstand bzw. derzeitige familiäre Situation der SPD-Wählerinnen und -Wähler in Prozent



gehören zu den sogenannten „Wechselwählern“ (Abbildung 3).

Bei der Frage nach der grundsätzlichen Parteipräferenz gaben 68,4 bzw. 75,3 Prozent (Erst- bzw. Zweitstimme) der SPD-Wählerinnen und -Wähler an, unabhängig von der Wahlentscheidung zur Bundestagswahl, den Sozialdemokraten am ehesten zuzuneigen. 10,0 bzw. 6,4 Prozent gaben an, grundsätzlich die GRÜNEN zu präferieren. 4,6 bzw. 4,3 Prozent waren keiner Partei zugeeignet (Tabelle 6).

Die Frage nach dem Zeitpunkt der Wahlentscheidung haben die SPD-Anhängerinnen und -Anhänger mit keiner eindeutigen Präferenz beantwortet: Bei den Wählerinnen und Wählern, die ihre Erststimmen für die SPD abgaben, trafen 22,6 Prozent ihre Entscheidung schon vor längerer Zeit, jeweils 22,0 Prozent

Abbildung 3
„Parteitreue“ der SPD-Wählerinnen und -Wähler

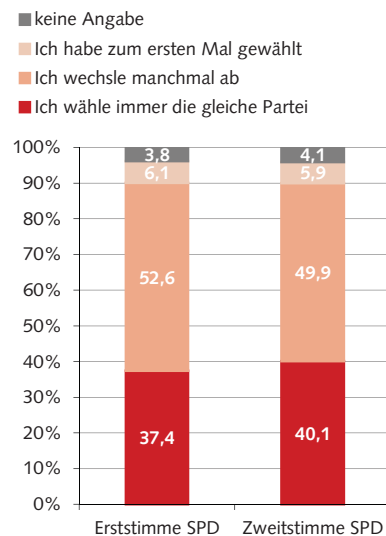


Tabelle 6
Grundsätzliche Parteipräferenz der
SPD-Wählerinnen und -Wähler

Merkmal	Erststimme SPD	Zweitstimme SPD
	Prozent	
SPD	68,4	75,3
CDU	4,5	3,6
GRÜNE	10,0	6,4
DIE LINKE	5,3	4,1
AfD	0,5	0,8
FDP	1,2	0,6
Sonstige	1,0	0,4
Keine Partei	4,6	4,3
Keine Angabe	4,5	4,5

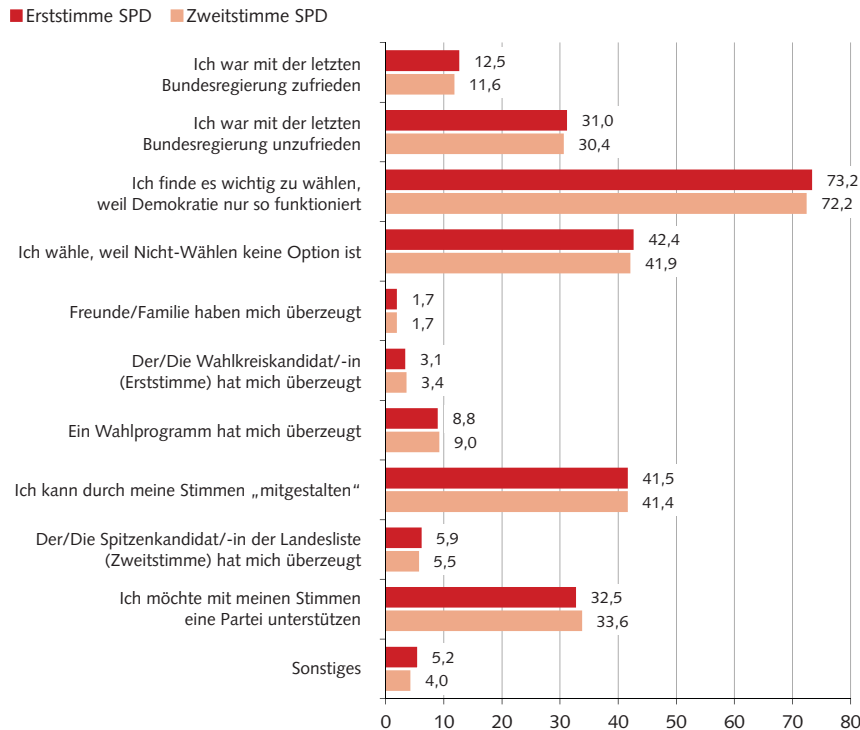
Tabelle 7
Zeitpunkt der Wahlentscheidung der
SPD-Wählerinnen und -Wähler

Zeitpunkt vor dem Wahltag	Erststimme SPD	Zweitstimme SPD
	Prozent	
Am Wahltag selbst	15,3	15,3
Während der vergangenen Tage	22,0	20,8
Während der letzten Wochen	22,0	20,9
Vor längerer Zeit	22,6	23,4
Ich wähle immer die gleiche Partei	12,0	13,3
Weiß ich nicht mehr	1,0	0,8
Keine Angabe	5,1	5,3

gaben an, im Laufe der vergangenen Tage bzw. Wochen vor dem Wahltag ihren Entschluss getroffen zu haben. Bei den Zweitstimmen zeigt sich ein vergleichbares Ergebnis (Tabelle 7).

Bei der Wahlmotivation der SPD-Wählerinnen und -Wähler zeigt sich ein durchaus interessantes Ergebnis: Obwohl sich die letzte Bundesregierung aus einer großen Koalition aus CDU/CSU und SPD zusammensetzte, gaben nur 12,5 bzw. 11,6 Prozent an, mit der letzten Bundesregierung zufrieden gewesen zu sein – unzufrieden waren hingegen 31,0 bzw. 30,4 Prozent. 73,2 bzw. 72,2 Prozent finden es wichtig zu wählen, weil es zu einer funktionierenden Demokratie dazugehört – für 42,4 bzw. 41,9 Prozent ist das „Nicht-Wählen“ grundsätzlich keine Option. 41,5 bzw. 41,4 Prozent wollen mit ihren Stimmen „mitgestalten“, 32,5 bzw. 33,6 Prozent wollten mit ihren Stimmen aktiv die Sozialdemokraten unterstützen. Sarah Janina Ryglewski konnte hingegen weder als Wahlkreis Kandidatin noch als Spitzenkandidatin der Landesliste überzeugen – lediglich 3,1 bzw. 3,4 Prozent (Wahlkreis Kandidaten) und 5,9 bzw. 5,5 Prozent (Spitzenkandidatin) gaben dies als Wahlmotivation an. Auch bei dieser Frage konnten mehrere Auswahlmöglichkeiten angekreuzt werden (Abbildung 4).

Abbildung 4
Wahlmotivation der SPD-Wählerinnen und -Wähler
in Prozent



2.2 Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU)

Von den Wählerinnen und Wählern, die ihre Erststimme an die CDU vergaben, entschieden sich über drei Viertel auch für die Landesliste der Christdemokraten (75,8 Prozent); 10,7 Prozent wählten mit ihrer Zweitstimme die Landesliste der FDP (Tabelle 8). Von den CDU-Zweitstimmen-Wählerinnen und -Wählern wählten rund drei Viertel (74,5 Prozent) auch eine der beiden Direktkandidatinnen der CDU (Elisabeth Motschmann im Wahlkreis 54 und Bettina Hornhues im Wahlkreis 55). Jeweils 8,1 Prozent entschieden sich für eine Kandidatin oder einen Kandidaten der SPD bzw. der FDP (Tabelle 8).

Beim Geschlechterverhältnis der CDU-Wählerschaft dominieren leicht die Frauen; 51,8 Prozent der Erststimmen-Wählerinnen und -Wähler waren weiblich, 47,1 Prozent männlich. 1,1 Prozent der Befragten machten keine Angabe zu ihrem Geschlecht. Bei den Zweitstimmen ist der höhere Anteil der CDU-Wählerinnen noch deutlicher: 53,9 Prozent waren Frauen, 44,5 Prozent Männer; 1,6 Prozent machten keine Angabe.

Bei der Altersstruktur der CDU-Anhängerinnen und -Anhänger dominieren die Älteren – knapp bzw. über ein Drittel (32,2 bzw. 33,6 Prozent) sind vor 1957 geboren. Insgesamt 4,3 Prozent der Erststimmen-CDU-Wählerinnen und -Wähler gaben bei der Bundestagswahl 2017 erstmals ihre Stimmen ab, bei den Zweitstimmen waren es noch 3,8 Prozent (Tabelle 9).

85,7 Prozent der CDU-Wählerinnen und -Wähler sind in Deutschland geboren, 89,1 bzw. 89,6 Prozent besitzen die deutsche Staatsbürgerschaft seit ihrer Geburt (Tabelle 10).

Rund ein Drittel der CDU-Wählerinnen und -Wähler verfügen über einen Realschulabschluss – 31,9 Prozent bei den Erst- und 32,2 Prozent bei den Zweitstimmen. Ein Viertel der Wähler haben als höchsten Schulabschluss das Abitur angegeben (25,5 bzw. 25,8 Prozent); einen universitären Abschluss haben 22,0 Prozent (Erststimme) und 21,6 Prozent (Zweitstimme) absolviert (Tabelle 11).

43,3 bzw. 41,8 Prozent der Wählerinnen und Wähler, die die Christdemokraten wählten, gaben an, ganztags berufstätig zu sein; 27,1 bzw. 28,2 Prozent der Wählerschaft waren Rentnerinnen und Rentner (Tabelle 11). Von den erwerbstätigen CDU-Wählerinnen und -Wählern waren 42,7 bzw. 41,2 Prozent Angestell-

**Tabelle 8
Erst- und Zweitstimme CDU**

Partei	Erststimme CDU / Zweit- stimme für ...	Zweitstimme CDU / Erst- stimme für ...
	Prozent	
SPD	3,9	8,1
CDU	75,8	74,5
GRÜNE	4,1	3,5
DIE LINKE	1,5	1,8
AfD	2,4	0,9
FDP	10,7	8,1
Sonstige	0,9	1,2
Keine Partei / ungültig	0,2	0,5
Keine Angabe	0,4	1,4

**Tabelle 9
Altersstruktur der CDU-Wählerinnen und -Wähler (Erst- und Zweitstimme)**

Geburtsjahresgruppe	Altersgruppe	Erststimme CDU	Zweitstimme CDU
		Prozent	
1993-1999	unter 25 Jahre	7,5	7,3
darunter Erstwählerinnen und Erstwähler		4,3	3,8
1983-1992	25 bis unter 35 Jahre	13,8	12,8
1973-1982	35 bis unter 45 Jahre	14,5	15,2
1958-1972	45 bis unter 60 Jahre	28,4	29,0
1948-1957	60 bis unter 70 Jahre	12,5	13,1
1947 und früher	70 Jahre und älter	19,7	20,5
Keine Angabe		3,6	3,8

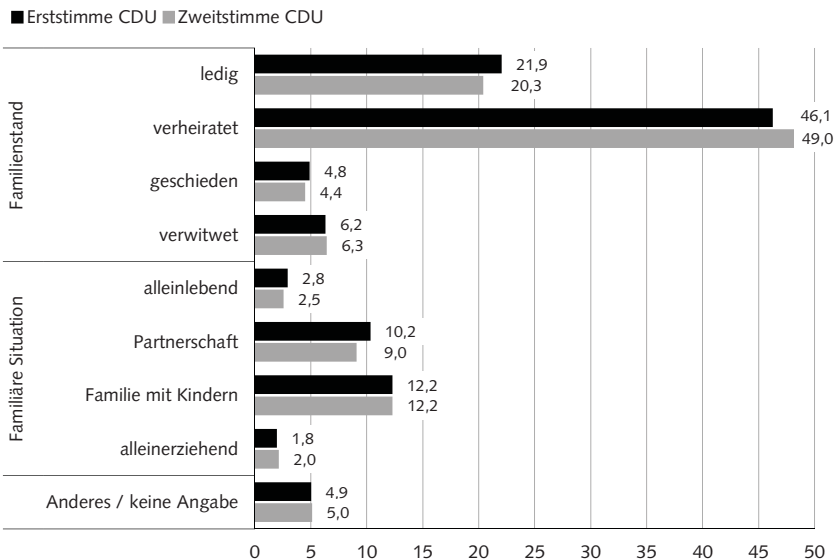
**Tabelle 10
Herkunft und Erwerb der Staatsangehörigkeit der CDU-Wählerinnen und -Wähler (Erst- und Zweitstimme)**

Merkmal	Erststimme CDU	Zweitstimme CDU
	Prozent	
In Deutschland geboren	85,7	85,7
Nicht in Deutschland geboren	12,6	11,8
Keine Angabe	1,7	2,5
Deutsche Staatsangehörigkeit seit der Geburt	89,1	89,6
Deutsche Staatsangehörigkeit später erworben	7,4	6,9
Keine Angabe	3,5	3,4

Tabelle 11
Höchster Bildungsabschluss und Angaben zur Erwerbstätigkeit der CDU-Wählerinnen und -Wähler

Merkmal	Erststimme CDU	Zweitstimme CDU
	Prozent	
Höchster schulischer Abschluss		
aktuell noch Schüler/in	0,7	0,7
ohne Schulabschluss	0,7	0,6
Volks-/Hauptschule	15,9	15,3
Mittlere Reife / Realschule	31,9	32,2
Abitur / Fachhochschulreife	25,5	25,8
Universitäts-/ Hochschulabschluss	22,0	21,6
anderer Schulabschluss	1,1	1,3
keine Angabe	2,3	2,5
Erwerbstätigkeit		
ganztags berufstätig	43,3	41,8
teilzeitbeschäftigt	14,4	14,1
stundenweise beschäftigt	2,3	2,6
arbeitslos, arbeitssuchend	0,9	1,0
Auszubildende/r	2,3	2,1
Hausfrau/Hausmann	3,8	4,4
Rentner/in	27,1	28,2
Schüler/in	1,1	1,1
Elternzeit	1,1	1,1
trifft alles nicht zu	2,0	1,7
keine Angabe	1,7	2,0
Stellung im Beruf (nur Erwerbstätige)		
Arbeiter/in	11,2	10,0
Angestellte/r	42,7	41,2
Beamte/r	7,9	7,0
Student/in	3,8	4,1
selbstständig	5,6	5,9
freiberuflich	1,3	1,9
keine Angabe	27,5	29,9

Abbildung 5
Familienstand bzw. derzeitige familiäre Situation der CDU-Wählerinnen und -Wähler in Prozent



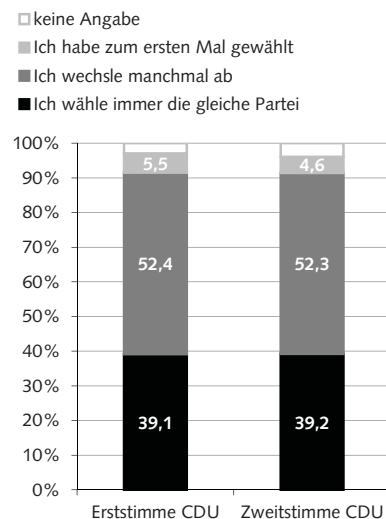
te, 11,2 bzw. 10,0 Prozent Arbeiterinnen und Arbeiter sowie 7,9 bzw. 7,0 Beamtinnen und Beamte (Tabelle 11).

Bei der Frage nach dem Familienstand bzw. der derzeitigen familiären Situation gaben 46,1 (Erststimmen) bzw. 49,0 Prozent (Zweitstimmen) der Befragten an, dass sie verheiratet sind; 21,9 bzw. 20,3 Prozent der CDU-Wählerinnen und -Wähler waren ledig (Abbildung 5).

39,1 bzw. 39,2 Prozent der CDU-Wählerinnen und -Wähler gaben bei der Wahltagsbefragung an, immer die gleiche Partei zu wählen. 52,4 bzw. 52,3 Prozent wechseln bei der Wahlentscheidung manchmal ab (Abbildung 6).

Bei der Frage nach der grundsätzlichen Parteipräferenz sagten 70,9 (Erststimme) bzw. 70,0 Prozent (Zweitstimme) der CDU-Wählerinnen und -Wähler, dass sie im Allgemeinen die Christdemokraten wählen. 10,4 bzw. 11,5 Prozent

Abbildung 6
„Parteitreue“ der CDU-Wählerinnen und -Wähler



sind eigentlich der SPD zugeneigt, die GRÜNEN (4,0 bzw. 4,5 Prozent) und die FDP (4,3 bzw. 2,8 Prozent) erzielen vergleichbare Werte (Tabelle 12).

Beim Zeitpunkt der Wahlentscheidung haben über die Hälfte der CDU-Wählerinnen und -Wähler angegeben, ihren Entschluss während der letzten Wochen vor der Wahl bzw. bereits vor längerer Zeit gefasst zu haben (insgesamt 53,2 bzw. 53,0 Prozent) – 11,4 bzw. 10,6 Prozent trafen ihre Entscheidung am Wahltag selbst (Tabelle 13).

Auf die Frage, warum sie zur Wahl gehen, antworteten 70,1 bzw. 69,5 Prozent der CDU-Wählerschaft, dass Demokratie nur so funktioniert (Abbildung 7). Als zweithäufigste Antwortmöglichkeit gaben die Befragten an, dass sie mit der letzten Bundesregierung zufrieden gewesen sind (47,6 bzw. 50,7 Prozent). Die Mitgestaltungsmöglichkeit spielte für 41,4 bzw. 39,6 Prozent der Wählerinnen und Wähler eine Rolle. Weniger ausschlaggebend waren die Wahlkreis-kandidaten (2,5 bzw. 2,8 Prozent) und die Überzeugung durch Freunde oder die Familie (1,7 bzw. 1,8 Prozent).

Tabelle 12
Grundsätzliche Parteipräferenz der CDU-Wählerinnen und -Wähler

Merkmal	Erststimme CDU	Zweitstimme CDU
	Prozent	
SPD	10,4	11,5
CDU	70,9	70,0
GRÜNE	4,0	4,5
DIE LINKE	0,8	0,6
AfD	2,0	1,2
FDP	4,3	2,8
Sonstige	0,7	1,1
Keine Partei	3,1	3,4
Keine Angabe	3,8	4,9

Tabelle 13
Zeitpunkt der Wahlentscheidung der CDU-Wählerinnen und -Wähler

Zeitpunkt vor dem Wahltag	Erststimme CDU	Zweitstimme CDU
	Prozent	
Am Wahltag selbst	11,4	10,6
Während der vergangenen Tage	16,6	17,0
Während der letzten Wochen	24,6	22,9
Vor längerer Zeit	28,6	30,1
Ich wähle immer die gleiche Partei	13,6	13,1
Weiß ich nicht mehr	0,7	0,7
Keine Angabe	4,6	5,5

Abbildung 7
Wahlmotivation der CDU-Wählerinnen und -Wähler in Prozent

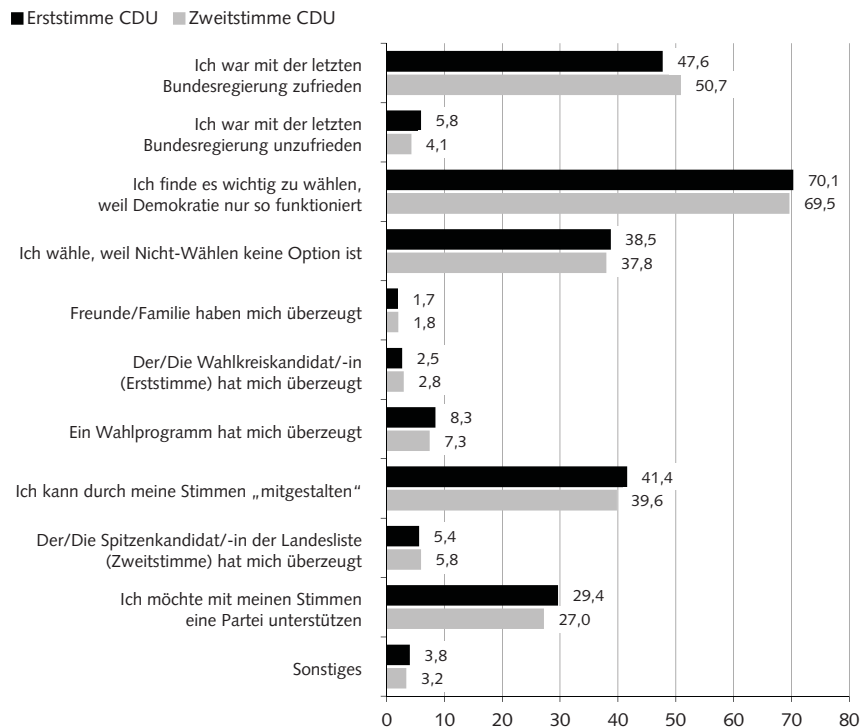


Tabelle 14
Erst- und Zweitstimme GRÜNE

Partei	Erststimme GRÜNE / Zweit- stimme für ...	Zweitstimme GRÜNE / Erst- stimme für ...
	Prozent	
SPD	14,1	27,2
CDU	7,2	7,1
GRÜNE	62,8	53,9
DIE LINKE	9,1	7,3
AfD	0,7	0,2
FDP	1,7	1,5
Sonstige	3,7	2,1
Keine Partei / ungültig	0,0	0,2
Keine Angabe	0,7	0,6

2.3 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (GRÜNE)

Von den Wählerinnen und Wählern, die mit ihrer Erststimme die GRÜNEN wählten, vergaben 62,8 Prozent auch ihre Zweitstimme an die Partei. 14,1 Prozent wählten die Landesliste der SPD, 9,1 Prozent entschieden sich für DIE LINKE (Tabelle 14). Bei der GRÜNEN-Zweitstimme vergaben nur etwas mehr als die Hälfte (53,9 Prozent) der Wählerinnen und Wähler ihre Erststimme an Dr. Kirsten Kappert-Gonther (Wahlkreis 54) bzw. an Maurice Müller (Wahlkreis 55), 27,7 Prozent entschieden sich für die Direktkandidaten der Sozialdemokraten.

Beim Geschlechterverhältnis der GRÜNE-Wählerinnen und -Wähler dominieren die Frauen: 60,4 Prozent der Erststimmen-Wählerinnen und -Wähler waren weiblich, 38,7 Prozent männlich. 0,9 Prozent der Befragten machten keine Angabe zu ihrem Geschlecht. Bei den Zweitstimmen sieht das Verhältnis ähnlich aus: 59,0 Prozent Frauen, 40,5 Prozent Männer und 0,5 Prozent der Wählerschaft machte keine Angabe.

Die Altersstruktur der GRÜNE-Wählerinnen und -Wähler zeigt, dass über die Hälfte zwischen 35 und 60 Jahre alt ist (52,2 Prozent bei den Erststimmen und 62,2 Prozent bei den Zweitstimmen). Insgesamt 10,0 bzw. 7,1 Prozent der GRÜNEN-Anhängerinnen und -Anhänger gaben bei der Bundestagswahl 2017 erstmals ihre Stimmen ab (Tabelle 15).

92,6 Prozent (Erststimme) bzw. 93,8 Prozent (Zweitstimme) der GRÜNE-Wählerinnen und -Wähler sind in Deutschland geboren; 93,9 bzw. 94,2 Prozent sind zudem mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren (Tabelle 16).

Bei der Frage nach dem höchsten Schulabschluss gaben insgesamt 74,1 bzw. 78,2 Prozent der GRÜNE-Wählerinnen und -Wähler an, dass sie das Abitur bzw. einen Hochschulabschluss erlangt haben (Tabelle 17).

Die Frage nach der Erwerbstätigkeit beantworteten 43,7 bzw. 46,1 Prozent der GRÜNE-Wählerinnen und -Wähler mit „ganztags berufstätig“, jeweils 22,2 Prozent (Erst- und Zweitstimme) gehen einer Teilzeitbeschäftigung nach (Tabelle 17). Bei der Art der Erwerbstätigkeit gaben 53,0 bzw. 49,8 Prozent der Wählerinnen und Wähler an, dass sie als Angestellte tätig sind.

37,8 bzw. 40,7 Prozent der GRÜNE-Wählerschaft sind verheiratet, 29,3 bzw. 28,2 Prozent haben als Familienstand

Tabelle 15
Altersstruktur der GRÜNE-Wählerinnen und -Wähler (Erst- und Zweitstimme)

Geburtsjahresgruppe	Altersgruppe	Erststimme GRÜNE	Zweitstimme GRÜNE
		Prozent	
1993-1999	unter 25 Jahre	14,6	11,7
darunter Erstwählerinnen und Erstwähler		10,0	7,1
1983-1992	25 bis unter 35 Jahre	15,4	20,0
1973-1982	35 bis unter 45 Jahre	13,7	18,7
1958-1972	45 bis unter 60 Jahre	38,5	43,5
1948-1957	60 bis unter 70 Jahre	9,1	12,8
1947 und früher	70 Jahre und älter	6,3	7,0
Keine Angabe		2,4	2,8

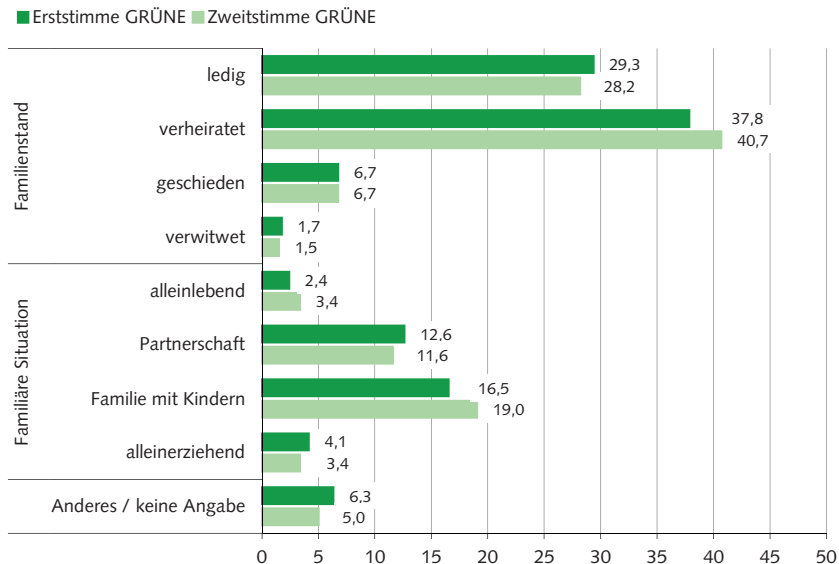
Tabelle 16
Herkunft und Erwerb der Staatsangehörigkeit der GRÜNE-Wählerinnen und -Wähler (Erst- und Zweitstimme)

Merkmal	Erststimme GRÜNE	Zweitstimme GRÜNE
	Prozent	
In Deutschland geboren	92,6	93,8
Nicht in Deutschland geboren	5,9	5,2
Keine Angabe	1,5	0,9
Deutsche Staatsangehörigkeit seit der Geburt	93,9	94,2
Deutsche Staatsangehörigkeit später erworben	3,7	3,9
Keine Angabe	2,4	1,9

Tabelle 17
Höchster Bildungsabschluss und Angaben zur Erwerbstätigkeit der GRÜNE-Wählerinnen und -Wähler

Merkmal	Erststimme GRÜNE	Zweitstimme GRÜNE
	Prozent	
Höchster schulischer Abschluss		
aktuell noch Schüler/in	2,2	0,9
ohne Schulabschluss	0,7	1,1
Volks-/Hauptschule	4,3	3,9
Mittlere Reife / Realschule	17,4	15,5
Abitur / Fachhochschulreife	29,1	28,2
Universitäts-/Hochschulabschluss	45,0	50,0
anderer Schulabschluss	0,7	0,2
keine Angabe	0,7	0,2
Erwerbstätigkeit		
ganztags berufstätig	43,7	46,1
teilzeitbeschäftigt	22,2	22,2
stundenweise beschäftigt	3,9	3,9
arbeitslos, arbeitssuchend	2,0	2,1
Auszubildende/r	4,3	3,0
Hausfrau/Hausmann	2,2	2,4
Rentner/in	11,3	10,4
Schüler/in	2,2	1,3
Elternzeit	3,0	3,2
trifft alles nicht zu	3,5	3,2
keine Angabe	1,7	2,2
Stellung im Beruf (nur Erwerbstätige)		
Arbeiter/in	6,5	8,2
Angestellte/r	53,0	49,8
Beamte/r	9,1	11,2
Student/in	9,1	8,4
selbstständig	5,4	6,3
freiberuflich	1,3	1,9
keine Angabe	15,4	14,2

Abbildung 8
Familienstand bzw. derzeitige familiäre Situation der GRÜNE-Wählerinnen und -Wähler in Prozent



„ledig“ angegeben. 16,5 bzw. 19,0 Prozent leben in einer Familie mit Kindern (Abbildung 8).

26,5 bzw. 31,2 Prozent (Erst- bzw. Zweitstimme) der GRÜNEN-Wählerinnen und -Wähler gaben an, immer die gleiche Partei zu wählen; 63,3 bzw. 61,0 Prozent wechseln manchmal ab (Abbildung 9).

Bei der Frage nach der grundsätzlichen Parteipräferenz gaben 61,7 bzw. 64,4 Prozent der GRÜNE-Wählerinnen und -Wähler an, unabhängig von der Wahlentscheidung bei der Bundestagswahl, den GRÜNEN auch sonst am ehesten zuzuneigen. 17,0 bzw. 19,4 Prozent präferieren grundsätzlich eher die Sozialdemokraten; 6,1 bzw. 4,1 Prozent waren keiner Partei zugeneigt (Tabelle 18).

Die GRÜNE-Wählerinnen und -Wähler haben sich vor allem in den Tagen und

Abbildung 9
„Parteitreue“ der GRÜNE-Wählerinnen und -Wähler

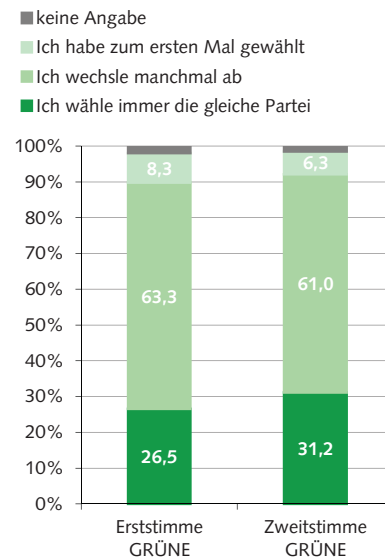


Tabelle 18
Grundsätzliche Parteipräferenz der
GRÜNE-Wählerinnen und -Wähler

Merkmal	Erst- stimme GRÜNE	Zweit- stimme GRÜNE
	Prozent	
SPD	17,0	19,4
CDU	4,6	6,2
GRÜNE	61,7	64,4
DIE LINKE	5,0	3,0
AfD	0,0	0,2
FDP	1,5	0,7
Sonstige	2,2	0,9
Keine Partei	6,1	4,1
Keine Angabe	2,0	1,1

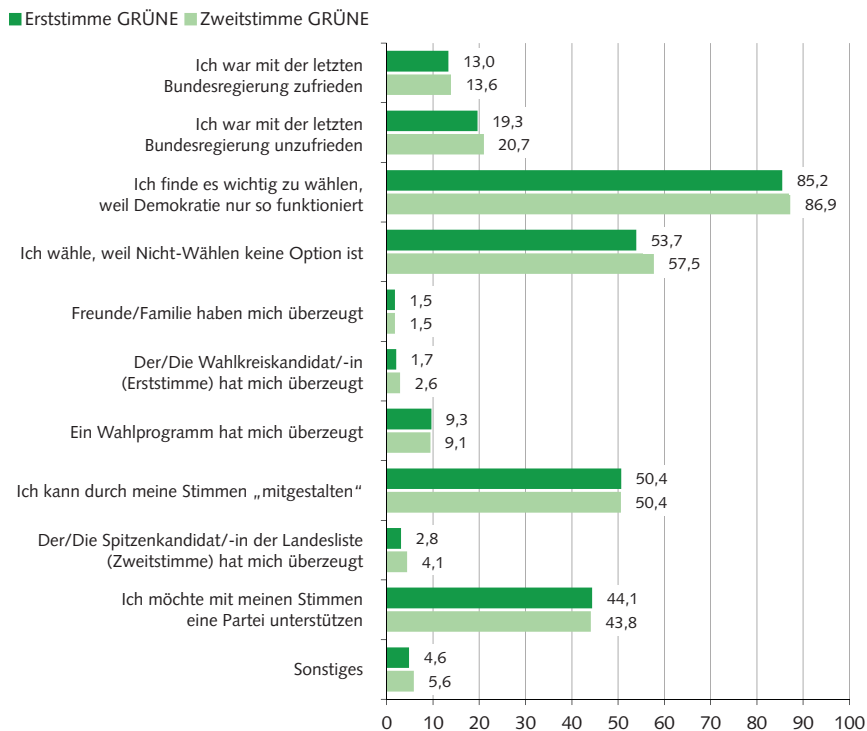
Tabelle 19
Zeitpunkt der Wahlentscheidung der
GRÜNE-Wählerinnen und -Wähler

Zeitpunkt vor dem Wahltag	Erst- stimme GRÜNE	Zweit- stimme GRÜNE
	Prozent	
Am Wahltag selbst	14,6	14,0
Während der vergangenen Tage	26,1	26,5
Während der letzten Wochen	31,1	28,9
Vor längerer Zeit	18,0	19,4
Ich wähle immer die gleiche Partei	6,7	7,5
Weiß ich nicht mehr	0,7	1,1
Keine Angabe	2,8	2,6

Wochen vor dem Wahlsonntag für ihre Stimmabgabe entschieden – mit insgesamt 57,2 bzw. 55,4 Prozent waren es jeweils über die Hälfte der GRÜNE-Anhängerinnen und -Anhänger (Tabelle 19).

Bei der Frage nach der Wahlmotivation gaben 85,2 bzw. 86,9 Prozent der GRÜNE-Wählerinnen und -Wähler an, dass sie es wichtig finden zu wählen, weil Demokratie nur so funktioniert. Weitere Gründe waren „Nicht-Wählen ist keine Option“ (53,7 bzw. 57,5 Prozent), „Mitgestaltung“ (jeweils 50,4 Prozent) und die Unterstützung für die GRÜNEN (44,1 bzw. 43,8 Prozent). Eine untergeordnetere Rolle spielten die Wahlkreis-kandidaten (1,7 bzw. 2,6 Prozent) sowie mit jeweils 1,5 Prozent die Überzeugung durch Freunde oder die Familie (Abbildung 10).

Abbildung 10
Wahlmotivation der GRÜNE-Wählerinnen und -Wähler
in Prozent



2.4 DIE LINKE (DIE LINKE)

Von den Wählerinnen und Wählern, die mit ihrer Erststimme DIE LINKE wählten, vergaben 74,5 Prozent auch ihre Zweitstimme an DIE LINKE. 8,0 Prozent wählten die Landesliste der SPD und 7,1 Prozent die der GRÜNEN (Tabelle 20). Von den Wählerinnen und Wählern, die ihre Zweitstimme an DIE LINKE vergaben, wählten 64,8 Prozent auch deren Direktkandidaten – Sebastian Rave (im Wahlkreis 54) bzw. Nelson Janßen (im Wahlkreis 55). 19,7 Prozent entschieden sich bei der Erststimme für die Wahlkreiskandidatin bzw. den Wahlkreiskandidaten der Sozialdemokraten.

Die Wählerinnen und Wähler, die ihre Erststimme für DIE LINKE abgaben, setzten sich aus 47,2 Prozent Frauen und 51,7 Prozent Männern zusammen. 1,1 Prozent der Befragten machten keine Angabe zu ihrem Geschlecht. Bei den für DIE LINKE abgegebenen Zweitstimmen sieht es vergleichbar aus: 47,1 Prozent waren Frauen, 51,5 Prozent Männer; 1,4 Prozent machten keine Angabe. Insgesamt 12,2 bzw. 14,2 Prozent der DIE LINKE-Wählerinnen und -Wähler waren unter 25 Jahre alt; 8,0 bzw. 7,9 Prozent waren bei der Bundestagswahl 2017 Erstwählerinnen und Erstwähler (Tabelle 21).

85,2 bzw. 87,5 der LINKE-Wählerinnen und -Wähler sind in Deutschland geboren, 10,4 bzw. 9,0 Prozent haben einen Migrationshintergrund (Tabelle 22).

35,7 bzw. 34,4 Prozent der LINKE-Wählerinnen und -Wähler haben einen Hochschulabschluss absolviert, 27,9 bzw. 29,8 Prozent haben als höchsten Schulabschluss das Abitur angegeben. 21,3 bzw. 22,0 Prozent der DIE LINKE-Wählerschaft haben die Realschule besucht (Tabelle 23).

Bei der Frage nach der Erwerbstätigkeit gaben 44,1 bzw. 42,8 Prozent der DIE LINKE-Wählerinnen und -Wähler an, ganztags berufstätig zu sein; mit 16,0 bzw. 18,2 Prozent gefolgt von den Rentnerinnen und Rentnern. Mit 15,5 bzw. 14,7 Prozent sind die Teilzeitbeschäftigten knapp an dritter Stelle. Von den erwerbstätigen LINKE-Wählerinnen und -Wählern gaben 41,5 bzw. 41,7 Prozent an, als Angestellte tätig zu sein, 13,1 bzw. 11,4 Prozent sind Arbeiterinnen und Arbeiter (Tabelle 23).

Abbildung 11 zeigt das Ergebnis der Befragung nach Familienstand bzw. derzeitiger familiärer Situation der LINKE-Wählerschaft: 35,3 bzw. 34,4 Prozent sind demzufolge verheiratet, 31,0 bzw. 31,2 Prozent haben angegeben, ledig zu

Tabelle 20
Erst- und Zweitstimme DIE LINKE

Partei	Erststimme DIE LINKE / Zweitstimme für ...	Zweitstimme DIE LINKE / Erststimme für ...
	Prozent	
SPD	8,0	19,7
CDU	3,1	2,2
GRÜNE	7,1	6,7
DIE LINKE	74,5	64,8
AfD	2,2	1,1
FDP	0,9	1,1
Sonstige	3,8	3,2
Keine Partei / ungültig	0,2	0,6
Keine Angabe	0,2	0,6

Tabelle 21
Altersstruktur der DIE LINKE-Wählerinnen und -Wähler (Erst- und Zweitstimme)

Geburtsjahresgruppe	Altersgruppe	Erststimme DIE LINKE	Zweitstimme DIE LINKE
		Prozent	
1993-1999	unter 25 Jahre	12,2	14,2
	darunter Erstwählerinnen und Erstwähler	8,0	7,9
1983-1992	25 bis unter 35 Jahre	19,9	20,9
1973-1982	35 bis unter 45 Jahre	15,7	16,9
1958-1972	45 bis unter 60 Jahre	27,0	30,6
1948-1957	60 bis unter 70 Jahre	14,6	18,6
1947 und früher	70 Jahre und älter	7,3	9,8
Keine Angabe		3,5	3,8

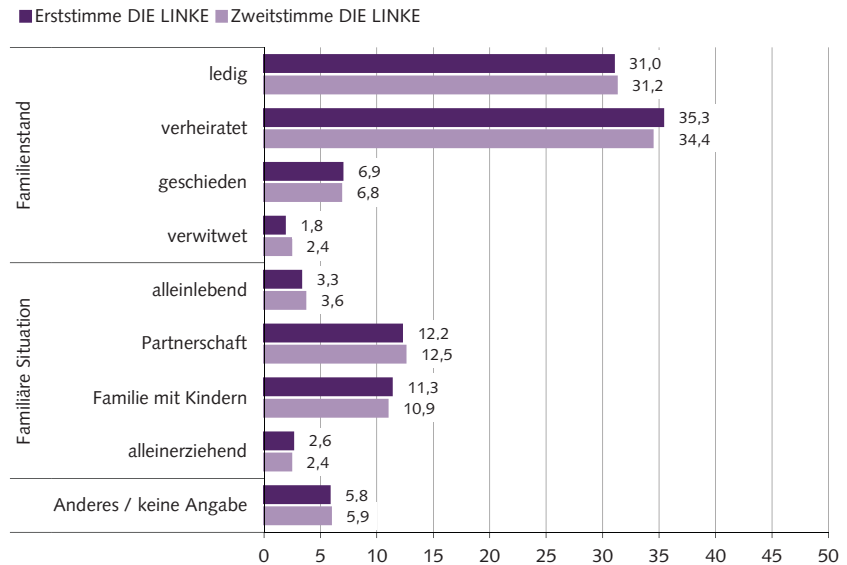
Tabelle 22
Herkunft und Erwerb der Staatsangehörigkeit der DIE LINKE-Wählerinnen und -Wähler (Erst- und Zweitstimme)

Merkmal	Erststimme DIE LINKE	Zweitstimme DIE LINKE
	Prozent	
In Deutschland geboren	85,2	87,5
Nicht in Deutschland geboren	13,5	11,1
Keine Angabe	1,3	1,4
Deutsche Staatsangehörigkeit seit der Geburt	87,8	89,5
Deutsche Staatsangehörigkeit später erworben	10,4	9,0
Keine Angabe	1,8	1,4

Tabelle 23
Höchster Bildungsabschluss und Angaben zur Erwerbstätigkeit der DIE LINKE-Wählerinnen und -Wähler

Merkmal	Erststimme DIE LINKE	Zweitstimme DIE LINKE
	Prozent	
Höchster schulischer Abschluss		
aktuell noch Schüler/in ohne Schulabschluss	1,1	1,3
Volks-/Hauptschule	10,2	9,4
Mittlere Reife / Realschule	21,3	22,0
Abitur / Fachhochschulreife	27,9	29,8
Universitäts-/Hochschulabschluss	35,7	34,4
anderer Schulabschluss	0,9	1,1
keine Angabe	1,5	1,0
Erwerbstätigkeit		
ganztags berufstätig	44,1	42,8
teilzeitbeschäftigt	15,5	14,7
stundenweise beschäftigt	4,4	4,6
arbeitslos, arbeitssuchend	4,2	3,0
Auszubildende/r	3,8	4,1
Hausfrau/Hausmann	2,2	2,2
Rentner/in	16,0	18,2
Schüler/in	2,2	3,2
Elternzeit	1,8	1,7
trifft alles nicht zu	4,2	3,8
keine Angabe	1,6	1,6
Stellung im Beruf (nur Erwerbstätige)		
Arbeiter/in	13,1	11,4
Angestellte/r	41,5	41,7
Beamte/r	5,5	7,1
Student/in	7,5	7,9
selbstständig	6,2	5,4
freiberuflich	2,6	2,5
keine Angabe	23,7	23,9

Abbildung 11
Familienstand bzw. derzeitige familiäre Situation der DIE LINKE-Wählerinnen und -Wähler in Prozent



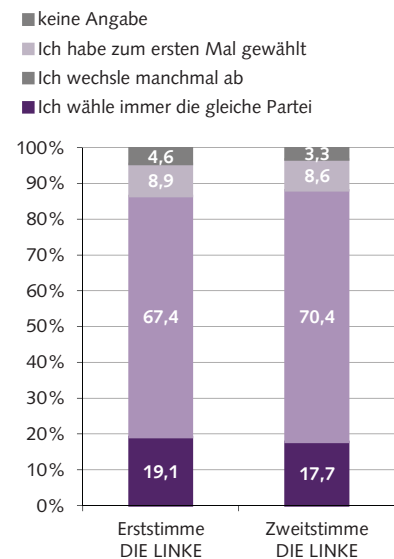
sein und 11,3 bzw. 10,9 Prozent leben in einer Familie mit Kindern.

19,1 bzw. 17,7 Prozent der LINKE-Wählerinnen und -Wähler gaben bei der Befragung an, immer diese Partei zu wählen; über zwei Drittel (67,4 bzw. 70,4 Prozent) gehören zu den sogenannten „Wechselwählern“ (Abbildung 12).

Bei der Frage nach der grundsätzlichen Parteipräferenz sprach sich nur etwa die Hälfte der LINKE-Wählerinnen und -Wähler für die Partei aus (55,4 bzw. 53,9 Prozent). 14,0 bzw. 17,0 Prozent gaben an, grundsätzlich die SPD zu präferieren. 12,2 bzw. 11,7 Prozent sind am ehesten den GRÜNEN zugeneigt (Tabelle 24).

DIE LINKE-Wählerinnen und -Wähler haben sich vor allem in den Wochen vor dem Wahlsonntag (29,0 bzw. 29,8 Prozent) und bereits vor längerer Zeit (28,4

Abbildung 12
„Parteitreue“ der DIE LINKE-Wählerinnen und -Wähler



bzw. 28,1 Prozent) für ihre Stimmabgabe entschieden (Tabelle 25).

Abbildung 13 zeigt die Wahlmotivation der LINKE-Wählerinnen und -Wähler: Jeweils 73,2 Prozent (Erst- und Zweitstimme) gaben an, dass sie es wichtig finden zu wählen, weil es zu einer funktionierenden Demokratie dazugehört. Rund die Hälfte der Wählerinnen und Wähler (50,1 bzw. 49,3 Prozent) waren mit der letzten Bundesregierung unzufrieden. Für 48,6 bzw. 48,0 Prozent ist das „Nicht-Wählen“ grundsätzlich keine Option; 45,0 bzw. 43,6 Prozent wollen mit ihren Stimmen „mitgestalten“. Und auch die aktive Unterstützung der Partei ist für die LINKE-Wählerschaft ein Grund, wählen zu gehen (43,9 bzw. 41,7 Prozent).

Tabelle 24
Grundsätzliche Parteipräferenz der
DIE LINKE-Wählerinnen und -Wähler

Merkmal	Erststimme	Zweitstimme
	DIE LINKE	DIE LINKE
Prozent		
SPD	14,0	17,0
CDU	2,7	2,4
GRÜNE	12,2	11,7
DIE LINKE	55,4	53,9
AfD	1,5	1,3
FDP	0,4	0,5
Sonstige	2,2	1,6
Keine Partei	6,9	7,4
Keine Angabe	4,7	4,3

Tabelle 25
Zeitpunkt der Wahlentscheidung der
DIE LINKE-Wählerinnen und -Wähler

Zeitpunkt vor dem Wahltag	Erststimme	Zweitstimme
	DIE LINKE	DIE LINKE
Prozent		
Am Wahltag selbst	9,5	10,8
Während der vergangenen Tage	22,0	21,1
Während der letzten Wochen	29,0	29,8
Vor längerer Zeit	28,4	28,1
Ich wähle immer die gleiche Partei	6,2	6,0
Weiß ich nicht mehr	0,5	0,5
Keine Angabe	4,4	3,8

Abbildung 13
Wahlmotivation der DIE LINKE-Wählerinnen und -Wähler
in Prozent

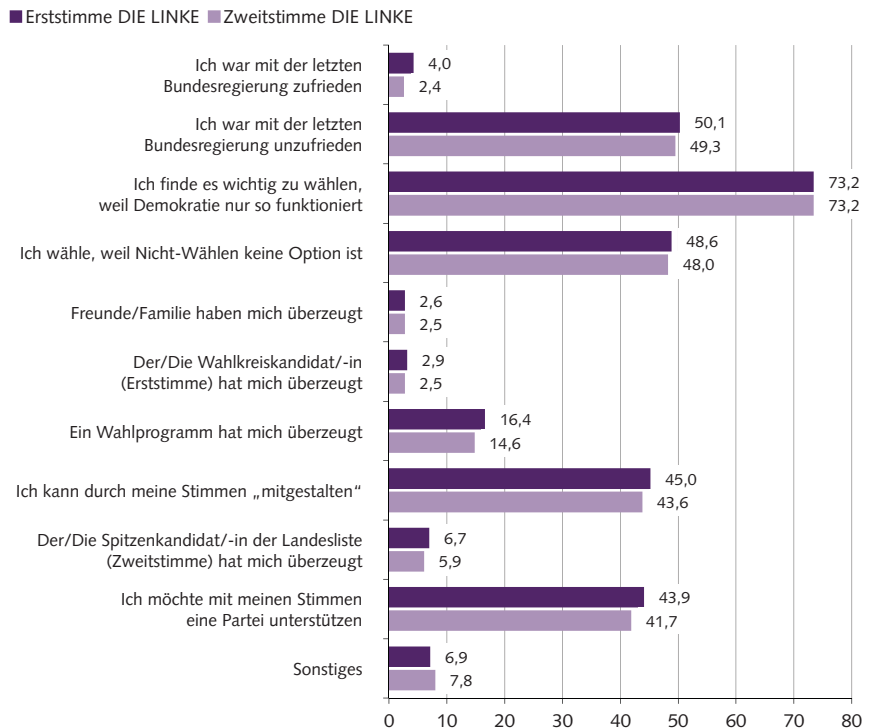


Tabelle 26
Erst- und Zweitstimme AfD

Partei	Erststimme AfD / Zweit- stimme für ...	Zweitstimme AfD / Erst- stimme für ...
	Prozent	
SPD	2,6	7,4
CDU	2,6	6,0
GRÜNE	0,3	0,8
DIE LINKE	2,3	3,3
AfD	90,3	76,9
FDP	0,6	2,7
Sonstige	1,3	1,9
Keine Partei / ungültig	0,0	0,0
Keine Angabe	0,0	0,8

2.5 Alternative für Deutschland (AfD)

Von den Wählerinnen und Wählern, die ihre Erststimme an die AfD vergaben, entschieden sich 90,3 Prozent auch für die Landesliste der Partei. Bei den Zweitstimmen-Wählerinnen und -Wählern ist das Ergebnis nicht ganz so deutlich – etwa drei Viertel (76,9 Prozent) entschieden sich auch für Silvia Brock (Wahlkreis 54) bzw. Frank Magnitz (Wahlkreis 55) als Wahlkreiskandidatin bzw. Wahlkreiskandidaten der AfD. 7,4 Prozent wählten mit ihrer Erststimme SPD; 6,0 Prozent die CDU (Tabelle 26).

Beim Geschlechterverhältnis der AfD-Wählerschaft dominieren die Männer; 61,6 Prozent der Erststimmen-Wähle-

rinnen und -Wähler waren männlich, 38,1 Prozent weiblich. 0,3 Prozent der Befragten machten keine Angabe zu ihrem Geschlecht. Bei den Zweitstimmen ist der höhere Anteil der AfD-Wähler nicht ganz so ausgeprägt: 57,7 Prozent waren Männer, 41,2 Prozent Frauen; 1,1 Prozent machten keine Angabe.

Bei der Altersstruktur der AfD-Anhängerinnen und -Anhänger dominiert die Geburtsjahresgruppe 1958 bis 1972 mit 38,1 bzw. 42,3 Prozent. Lediglich 1,6 Prozent der Erststimmen-AfD-Wählerinnen und -Wähler gaben bei der Bundestagswahl 2017 erstmals ihre Stimmen ab, bei den Zweitstimmen waren es 2,5 Prozent (Tabelle 27).

76,8 bzw. 77,7 Prozent der AfD-Wählerinnen und -Wähler sind in Deutschland geboren, 11,3 bzw. 11,0 Prozent haben einen Migrationshintergrund (Tabelle 28).

Fast die Hälfte (44,8 bzw. 44,5 Prozent) der AfD-Wählerinnen und -Wähler hat als höchsten Schulabschluss die „Mittlere Reife / Realschule“ angegeben. 23,9 bzw. 23,6 Prozent haben das Abitur absolviert, 13,2 bzw. 12,1 Prozent einen universitären Abschluss (Tabelle 29).

Über die Hälfte (57,7 bzw. 51,1 Prozent) der Wählerinnen und Wähler, die AfD wählten, gaben an, ganztags berufstätig zu sein; 16,1 bzw. 18,4 Prozent der Wählerschaft waren Rentnerinnen und Rentner. Von den erwerbstätigen AfD-Wählerinnen und -Wählern waren 40,0 bzw. 38,2 Prozent Angestellte; etwa ein Drittel (29,4 bzw. 28,3 Prozent) Arbeiterinnen und Arbeiter (Tabelle 29).

Bei der Frage nach dem Familienstand bzw. der derzeitigen familiären Situation gaben 48,1 (Erststimme) bzw. 46,2 Prozent (Zweitstimme) der Befragten an, dass sie verheiratet sind. 26,5 bzw. 18,4 bzw. 19,8 Prozent der AfD-Wählerinnen und -Wähler sind ledig (Abbildung 14).

Tabelle 27
Altersstruktur der AfD-Wählerinnen und -Wähler (Erst- und Zweitstimme)

Geburtsjahresgruppe	Altersgruppe	Erststimme AfD	Zweitstimme AfD
		Prozent	
1993-1999	unter 25 Jahre	4,2	6,8
darunter Erstwählerinnen und Erstwähler		1,6	2,5
1983-1992	25 bis unter 35 Jahre	15,2	19,0
1973-1982	35 bis unter 45 Jahre	21,0	21,6
1958-1972	45 bis unter 60 Jahre	38,1	42,3
1948-1957	60 bis unter 70 Jahre	12,3	15,2
1947 und früher	70 Jahre und älter	6,5	9,0
Keine Angabe		2,9	3,5

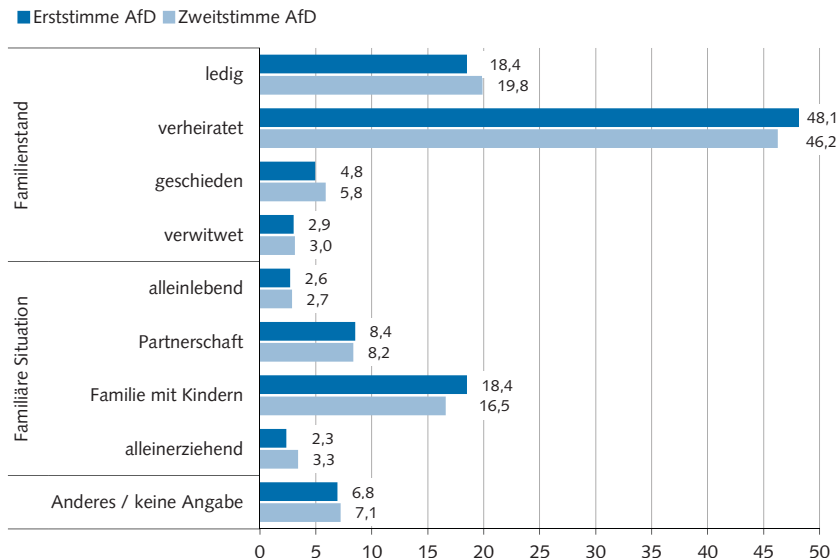
Tabelle 28
Herkunft und Erwerb der Staatsangehörigkeit der AfD-Wählerinnen und -Wähler (Erst- und Zweitstimme)

Merkmal	Erststimme AfD	Zweitstimme AfD
	Prozent	
In Deutschland geboren	76,8	77,7
Nicht in Deutschland geboren	21,9	20,9
Keine Angabe	1,3	1,4
Deutsche Staatsangehörigkeit seit der Geburt	85,8	86,0
Deutsche Staatsangehörigkeit später erworben	11,3	11,0
Keine Angabe	2,9	3,0

Tabelle 29
Höchster Bildungsabschluss und Angaben zur Erwerbstätigkeit der AfD-Wählerinnen und -Wähler

Merkmal	Erststimme AfD	Zweitstimme AfD
	Prozent	
Höchster schulischer Abschluss		
aktuell noch Schüler/in	0,3	0,8
ohne Schulabschluss	0,6	0,5
Volks-/Hauptschule	13,5	14,6
Mittlere Reife / Realschule	44,8	44,5
Abitur / Fachhochschulreife	23,9	23,6
Universitäts-/ Hochschulabschluss	13,2	12,1
anderer Schulabschluss	2,6	2,2
keine Angabe	1,0	1,6
Erwerbstätigkeit		
ganztags berufstätig	57,7	51,1
teilzeitbeschäftigt	12,3	13,7
stundenweise beschäftigt	1,9	2,2
arbeitslos, arbeitssuchend	2,9	3,3
Auszubildende/r	1,6	2,7
Hausfrau/Hausmann	3,2	3,3
Rentner/in	16,1	18,4
Schüler/in	0,3	0,3
Elternzeit	1,6	1,9
trifft alles nicht zu	1,6	2,2
keine Angabe	0,6	0,8
Stellung im Beruf (nur Erwerbstätige)		
Arbeiter/in	29,4	28,3
Angestellte/r	40,0	38,2
Beamte/r	3,9	3,3
Student/in	0,6	0,8
selbstständig	5,5	4,9
freiberuflich	1,9	1,4
keine Angabe	18,7	23,1

Abbildung 14
Familienstand bzw. derzeitige familiäre Situation der AfD-Wählerinnen und -Wähler in Prozent



11,9 bzw. 11,0 Prozent der AfD-Wählerinnen und -Wähler gaben bei der Wahltagsbefragung an, immer die gleiche Partei zu wählen. 78,1 bzw. 76,6 Prozent wechseln bei der Wahlentscheidung manchmal ab. 5,2 bzw. 6,9 Prozent haben zum ersten Mal gewählt (Abbildung 15).

Bei der Frage nach der grundsätzlichen Parteipräferenz sagten 45,5 (Erststimme) bzw. 41,5 Prozent (Zweitstimme) der AfD-Wählerinnen und -Wähler, dass sie auch im Allgemeinen diese Partei wählen. 15,2 bzw. 15,1 Prozent sind eigentlich der CDU zugeneigt; 13,9 bzw. 14,6 Prozent präferieren die SPD. 8,4 bzw. 10,2 Prozent sind keiner Partei grundsätzlich zugeneigt (Tabelle 30).

Beim Zeitpunkt der Wahlentscheidung haben fast die Hälfte der AfD-Wählerinnen und -Wähler angegeben, ihren Entschluss bereits vor längerer Zeit

Abbildung 15
„Parteitreue“ der AfD-Wählerinnen und -Wähler

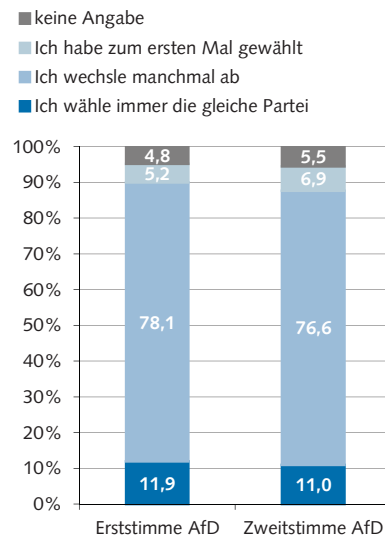


Tabelle 30
Grundsätzliche Parteipräferenz der
AfD-Wählerinnen und -Wähler

Merkmal	Erststimme AfD	Zweitstimme AfD
	Prozent	
SPD	13,9	14,6
CDU	15,2	15,1
GRÜNE	0,6	1,4
DIE LINKE	3,9	4,7
AfD	45,5	41,5
FDP	4,2	4,1
Sonstige	2,9	2,5
Keine Partei	8,4	10,2
Keine Angabe	5,5	6,0

Tabelle 31
Zeitpunkt der Wahlentscheidung der
AfD-Wählerinnen und -Wähler

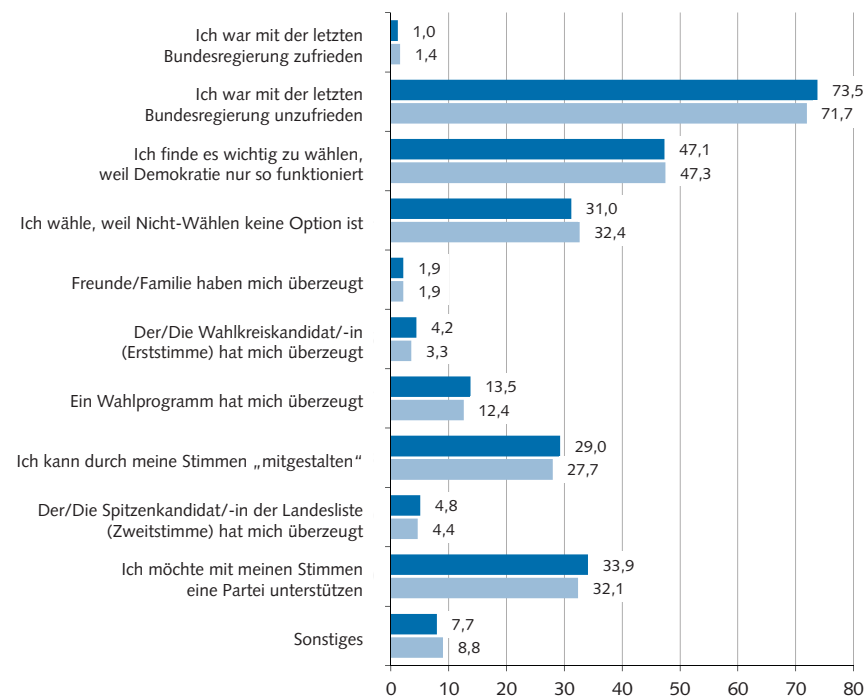
Zeitpunkt vor dem Wahltag	Erststimme AfD	Zweitstimme AfD
	Prozent	
Am Wahltag selbst	8,1	8,5
Während der vergangenen Tage	11,6	12,6
Während der letzten Wochen	22,3	22,5
Vor längerer Zeit	48,7	45,9
Ich wähle immer die gleiche Partei	2,6	2,2
Weiß ich nicht mehr	0,3	1,1
Keine Angabe	6,5	7,1

gefasst zu haben (48,7 bzw. 45,9 Prozent). 22,3 bzw. 22,5 Prozent trafen ihre Entscheidung während der letzten Wochen vor dem Wahlsonntag (Tabelle 31).

Auf die Frage, warum sie zur Wahl gehen, antworteten fast drei Viertel (73,5 bzw. 71,7 Prozent) der AfD-Wählerschaft, dass sie mit der letzten Bundesregierung unzufrieden waren. 47,1 bzw. 47,3 Prozent sagten, dass sie wählen, weil Demokratie nur so funktioniert; 33,9 bzw. 32,1 Prozent wollen mit ihren Stimmen die AfD unterstützen. Weniger ausschlaggebend für die Wahlmotivation waren die Wahlkreiskandidaten (4,2 bzw. 3,3 Prozent) und die Überzeugung durch Freunde oder die Familie (jeweils 1,9 Prozent). Zufrieden mit der letzten Bundesregierung waren lediglich 1,0 bzw. 1,4 Prozent der AfD-Wählerinnen und -Wähler (Abbildung 16).

Abbildung 16
Wahlmotivation der AfD-Wählerinnen und -Wähler
in Prozent

■ Erststimme AfD ■ Zweitstimme AfD



2.6 Freie Demokratische Partei (FDP)

Von den Wählerinnen und Wählern, die mit ihrer Erststimme die FDP wählten, vergaben 61,4 Prozent auch ihre Zweitstimme an die Partei. 19,9 Prozent wählten die Landesliste der CDU, 8,9 Prozent entschieden sich für die Sozialdemokraten (Tabelle 32). Bei der FDP-Zweitstimme vergaben etwas mehr als die Hälfte (56,7 Prozent) der Wählerinnen und Wähler ihre Erststimme an Lencke Steiner (Wahlkreis 54) bzw. an Dr. Hauke Hilz (Wahlkreis 55). 24,0 Prozent entschieden sich für die Direktkandidatinnen der Christdemokraten; 12,3 Prozent wählten SPD (Tabelle 32).

Beim Geschlechterverhältnis der FDP-Wählerschaft dominieren bei den Erststimmen-Wählerinnen und -Wählern leicht die Männer: 46,7 Prozent waren weiblich, 52,8 Prozent männlich. 0,5 Prozent der Befragten machten keine Angabe zu ihrem Geschlecht. Bei den Zweitstimmen verschiebt sich das Verhältnis noch weiter zu Gunsten der Männer: 55,9 Prozent zu 43,3 Prozent Frauen; 0,7 Prozent der FDP-Zweitstimmen-Wähler machten keine Angabe.

Bei der Altersstruktur der FDP-Wählerinnen und -Wähler zeigt sich ein relativ ausgeglichenes Bild: Etwa ein Viertel (24,4 bzw. 25,2 Prozent) ist zwischen 45 und 60 Jahre alt, gefolgt von der ältesten Geburtsjahresgruppe, den über 70-Jährigen (18,9 bzw. 17,6 Prozent). Die übrigen Altersgruppen liegen alle – zumindest bei den FDP-Zweitstimmen-Wählern – bei rund 15 Prozent. Insgesamt 6,6 bzw. 8,7 Prozent der FDP-Anhängerinnen und -Anhänger gaben bei der Bundestagswahl 2017 erstmals ihre Stimmen ab (Tabelle 33).

88,2 Prozent (Erststimme) bzw. 89,8 Prozent (Zweitstimme) der FDP-Wählerinnen und -Wähler sind in Deutschland geboren; 91,3 bzw. 90,8 Prozent zudem mit deutscher Staatsangehörigkeit (Tabelle 34).

Bei der Frage nach dem höchsten Schulabschluss gab etwa die Hälfte (insgesamt 50,1 bzw. 52,1 Prozent) der FDP-Wählerinnen und -Wähler an, dass sie das Abitur bzw. einen Hochschulabschluss erlangt haben. Ein Drittel (33,3 bzw. 30,0 Prozent) haben die Realschule besucht (Tabelle 35).

Die Frage nach der Erwerbstätigkeit beantworteten 42,5 bzw. 46,0 Prozent der FDP-Wählerinnen und -Wähler mit „ganztags berufstätig“; 30,7 bzw. 25,7 Prozent (Erst- bzw. Zweitstimme)

Tabelle 32
Erst- und Zweitstimme FDP

Partei	Erststimme FDP / Zweit- stimme für ...	Zweitstimme FDP / Erst- stimme für ...
	Prozent	
SPD	8,9	12,3
CDU	19,9	24,0
GRÜNE	2,1	1,9
DIE LINKE	1,8	1,2
AfD	2,6	0,5
FDP	61,4	56,7
Sonstige	2,9	1,9
Keine Partei / ungültig	0,3	0,0
Keine Angabe	0,0	1,5

Tabelle 33
Altersstruktur der FDP-Wählerinnen und -Wähler (Erst- und Zweitstimme)

Geburtsjahresgruppe	Altersgruppe	Erststimme FDP	Zweitstimme FDP
		Prozent	
1993-1999	unter 25 Jahre	10,5	15,2
darunter Erstwählerinnen und Erstwähler		6,6	8,7
1983-1992	25 bis unter 35 Jahre	13,9	15,0
1973-1982	35 bis unter 45 Jahre	14,7	15,5
1958-1972	45 bis unter 60 Jahre	24,4	25,2
1948-1957	60 bis unter 70 Jahre	15,0	15,2
1947 und früher	70 Jahre und älter	18,9	17,6
Keine Angabe		2,6	4,7

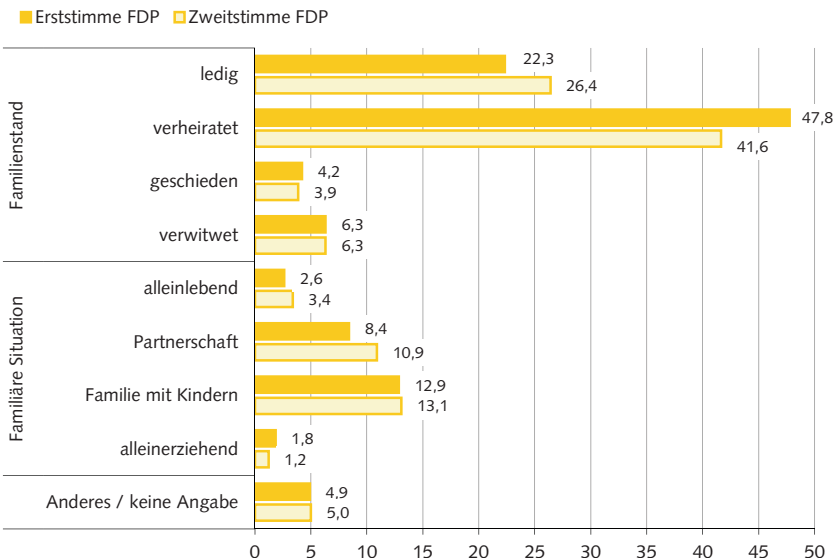
Tabelle 34
Herkunft und Erwerb der Staatsangehörigkeit der FDP-Wählerinnen und -Wähler (Erst- und Zweitstimme)

Merkmal	Erststimme FDP	Zweitstimme FDP
	Prozent	
In Deutschland geboren	88,2	89,8
Nicht in Deutschland geboren	10,5	8,5
Keine Angabe	1,3	1,7
Deutsche Staatsangehörigkeit seit der Geburt	91,3	90,8
Deutsche Staatsangehörigkeit später erworben	6,6	5,8
Keine Angabe	2,1	3,4

Tabelle 35
Höchster Bildungsabschluss und Angaben zur Erwerbstätigkeit der FDP-Wählerinnen und -Wähler

Merkmal	Erststimme FDP	Zweitstimme FDP
	Prozent	
Höchster schulischer Abschluss		
aktuell noch Schüler/in	0,3	1,0
ohne Schulabschluss	0,8	0,7
Volks-/Hauptschule	12,3	13,1
Mittlere Reife / Realschule	33,3	30,0
Abitur / Fachhochschulreife	26,0	26,4
Universitäts-/Hochschulabschluss	24,1	25,7
anderer Schulabschluss	1,6	0,7
keine Angabe	1,6	2,4
Erwerbstätigkeit		
ganztags berufstätig	42,5	46,0
teilzeitbeschäftigt	11,8	11,1
stundenweise beschäftigt	2,9	2,4
arbeitslos, arbeitssuchend	2,1	1,7
Auszubildende/r	2,4	3,9
Hausfrau/Hausmann	3,1	1,9
Rentner/in	30,7	25,7
Schüler/in	1,3	2,2
Elternzeit	0,8	1,0
trifft alles nicht zu	1,0	1,9
keine Angabe	1,3	2,2
Stellung im Beruf (nur Erwerbstätige)		
Arbeiter/in	7,9	8,0
Angestellte/r	39,1	44,1
Beamte/r	5,2	5,1
Student/in	5,0	4,8
selbstständig	7,3	7,3
freiberuflich	3,1	2,9
keine Angabe	32,3	27,8

Abbildung 17
Familienstand bzw. derzeitige familiäre Situation der FDP-Wählerinnen und -Wähler in Prozent

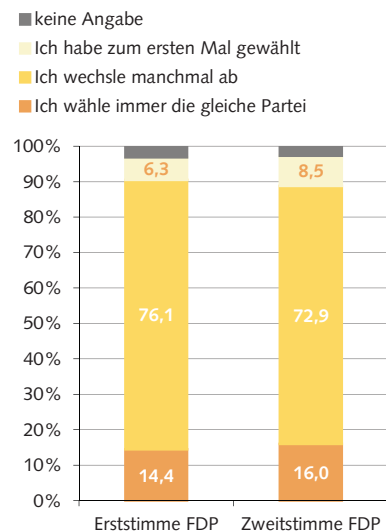


sind Rentnerinnen und Rentner (Tabelle 35). Bei der Art der Erwerbstätigkeit gaben 39,1 bzw. 44,1 Prozent der Wählerschaft an, dass sie als Angestellte tätig sind. 7,9 bzw. 8,0 Prozent sind Arbeiterinnen und Arbeiter; jeweils 7,3 Prozent selbstständig tätig (Tabelle 35).

47,8 bzw. 41,6 Prozent der FDP-Wählerschaft sind verheiratet, 22,3 bzw. 26,4 Prozent haben als Familienstand „ledig“ angegeben. 12,9 bzw. 13,1 Prozent leben in einer Familie mit Kindern (Abbildung 17).

14,4 bzw. 16,0 Prozent (Erst- bzw. Zweitstimme) der FDP-Wählerinnen und -Wähler gaben an, immer die Freien Demokraten zu wählen; rund drei Viertel (76,1 bzw. 72,9 Prozent) wechseln bei der Wahlentscheidung manchmal ab (Abbildung 18).

Abbildung 18
„Parteitreue“ der FDP-Wählerinnen und -Wähler



Bei der Frage nach der grundsätzlichen Parteipräferenz gab nur rund ein Drittel (30,7 bzw. 35,1 Prozent) der FDP-Wählerinnen und -Wähler an, unabhängig von der Wahlentscheidung bei der Bundestagswahl 2017, den Freien Demokraten auch sonst am ehesten zuzuneigen. 29,1 bzw. 27,8 Prozent präferieren grundsätzlich eher die Christdemokraten; 18,6 bzw. 17,9 Prozent am ehesten die SPD (Tabelle 36).

Die Frage nach dem Zeitpunkt der Wahlentscheidung haben die FDP-Anhängerinnen und -Anhänger mit keiner eindeutigen Präferenz beantwortet: 26,8 bzw. 29,7 Prozent trafen ihre Entscheidung im Laufe der vergangenen Tage vor der Wahl; 24,9 bzw. 31,2 Prozent während der letzten Wochen vor der Wahl und 22,6 bzw. 18,1 Prozent bereits vor längerer Zeit (Tabelle 37).

Bei der Frage nach der Wahlmotivation gaben 74,8 bzw. 77,7 Prozent der FDP-Wählerinnen und -Wähler an, dass sie es wichtig finden zu wählen, weil Demokratie nur so funktioniert. Weitere Gründe waren „Nicht-Wählen ist keine Option“ (47,0 bzw. 42,9 Prozent), „Mitgestaltung“ (39,9 bzw. 43,1 Prozent) und die Unterstützung für die Partei (34,1 bzw. 38,5 Prozent). Die Wahlkreis-kandidaten (5,5 bzw. 3,9 Prozent) sowie die Überzeugung durch Freunde oder die Familie (1,6 bzw. 1,5) waren weniger ausschlaggebend für die Wahlmotivation der FDP-Wählerschaft (Abbildung 19).

Tabelle 36
Grundsätzliche Parteipräferenz der FDP-Wählerinnen und -Wähler

Merkmal	Erststimme FDP	Zweitstimme FDP
	Prozent	
SPD	18,6	17,9
CDU	29,1	27,8
GRÜNE	4,2	4,6
DIE LINKE	2,6	2,4
AfD	1,8	1,2
FDP	30,7	35,1
Sonstige	3,4	2,2
Keine Partei	6,0	5,8
Keine Angabe	3,4	2,9

Tabelle 37
Zeitpunkt der Wahlentscheidung der FDP-Wählerinnen und -Wähler

Zeitpunkt vor dem Wahltag	Erststimme FDP	Zweitstimme FDP
	Prozent	
Am Wahltag selbst	15,2	18,9
Während der vergangenen Tage	26,8	29,7
Während der letzten Wochen	24,9	31,2
Vor längerer Zeit	22,6	18,1
Ich wähle immer die gleiche Partei	5,0	5,2
Weiß ich nicht mehr	1,0	0,8
Keine Angabe	4,5	4,5

Abbildung 19
Wahlmotivation der FDP-Wählerinnen und -Wähler in Prozent

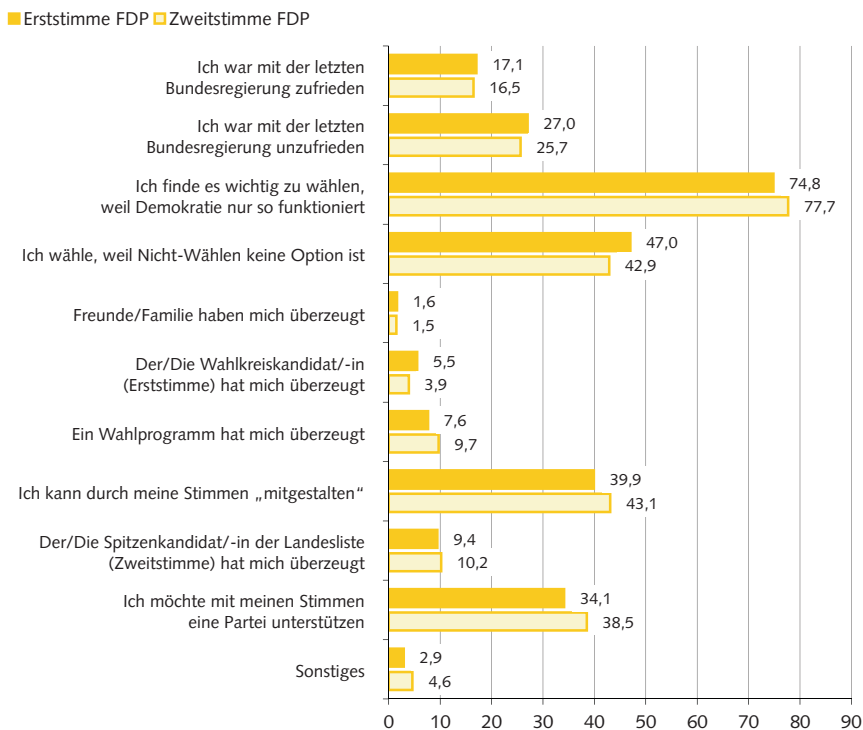


Tabelle 38
Erst- und Zweitstimme „Sonstige“

Partei	Erststimme "Sonstige" / Zweitstimme für ...	Zweitstimme "Sonstige" / Erststimme für ...
	Prozent	
SPD	4,5	12,5
CDU	6,1	3,8
GRÜNE	6,1	8,2
DIE LINKE	11,2	10,1
AfD	3,9	1,9
FDP	4,5	5,3
Sonstige	63,1	54,3
Keine Partei / ungültig	0,0	1,9
Keine Angabe	0,6	1,9

2.7 „Sonstige“

Unter den „Sonstigen“ werden im Folgenden die kleineren Parteien und Direktkandidaten zusammengefasst. Bei der Bundestagswahl 2017 waren es im Wahlkreis 54 die Direktkandidaten Fabian Tobias Siggelkow (Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und basisdemokratische Initiative – Die PARTEI) und Wolfgang Lange (Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands – MLPD). Im Wahlkreis 55 traten Horst Görmann (Nationaldemokratische Partei Deutschlands – NPD), Ralf Peter Balke (Die PARTEI), Katharina Büntjen (FREIE WÄHLER – FREIE WÄHLER), Joachim Niegisch (MLPD) und Achim Langer (Menschliche Welt für das Wohl und

Glücklich-Sein aller – MENSCHLICHE WELT) an. Landeslisten wurden von der Piratenpartei Deutschland (PIRATEN), der NPD, von Die PARTEI, FREIE WÄHLER, MLPD, Bündnis Grundeinkommen (BGE), der Deutschen Kommunistischen Partei (DKP), von Deutsche Mitte (DM), MENSCHLICHE WELT und V-Partei³ – Partei für Veränderung, Vegetarier und Veganer (V-Partei³) eingereicht.

Von den Wählerinnen und Wählern, die mit ihrer Erststimme die „Sonstigen“ wählten, vergaben 63,1 Prozent auch ihre Zweitstimme an eine der kleineren Parteien. 11,2 Prozent wählten die Landesliste der LINKEN, jeweils 6,1 Prozent die der CDU und der GRÜNEN (Tabelle 38). Bei der „Sonstigen“-Zweitstimme vergaben rund die Hälfte der Wählerinnen und Wähler (54,3 Prozent) ihre Erststimme an eine Kandidatin bzw. einen Kandidaten einer kleineren Partei. 12,5 Prozent wählten Sarah Janina Ryglewski bzw. Uwe Schmidt (SPD), 10,1 Prozent entschieden sich für einen der Direktkandidaten der LINKEN (Tabelle 38).

Die Wählerinnen und Wähler, die ihre Erststimme für die „Sonstigen“ abgaben, setzten sich aus 55,3 Prozent Männern und 44,1 Prozent Frauen zusammen. 0,6 Prozent der Befragten machten keine Angabe zu ihrem Geschlecht. Bei den für die „Sonstigen“ abgegebenen Zweitstimmen sieht es noch etwas ausgeglichener aus: 52,9 Prozent waren Männer, 46,2 Prozent Frauen; 1,0 Prozent machten keine Angabe.

Bei den „Sonstigen“-Wählerinnen und -Wählern dominieren die jüngeren Altersgruppen: Insgesamt 46,4 Prozent (Erststimme) bzw. 61,4 Prozent (Zweitstimme) waren unter 35 Jahre alt; insgesamt 44,2 bzw. 46,4 Prozent zwischen 35 und 60 Jahre. 11,7 bzw. 11,1 Prozent der „Sonstigen“-Wählerschaft gaben

Tabelle 39
Altersstruktur der „Sonstige“-Wählerinnen und -Wähler (Erst- und Zweitstimme)

Geburtsjahresgruppe	Altersgruppe	Erststimme "Sonstige"	Zweitstimme "Sonstige"
		Prozent	
1993-1999	unter 25 Jahre	20,1	25,1
darunter Erstwählerinnen und Erstwähler		11,7	11,1
1983-1992	25 bis unter 35 Jahre	26,3	36,3
1973-1982	35 bis unter 45 Jahre	20,7	20,1
1958-1972	45 bis unter 60 Jahre	23,5	26,3
1948-1957	60 bis unter 70 Jahre	5,0	2,8
1947 und früher	70 Jahre und älter	1,7	2,8
Keine Angabe		2,8	2,8

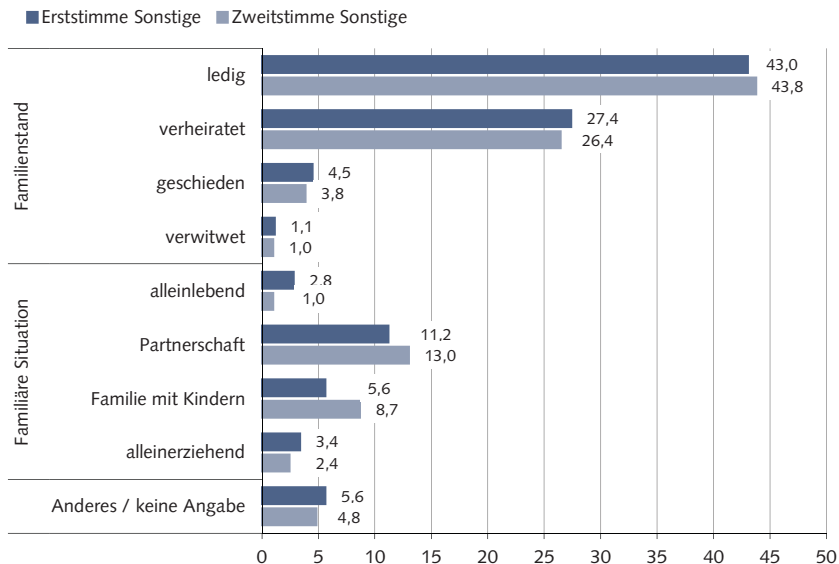
Tabelle 40
Herkunft und Erwerb der Staatsangehörigkeit der „Sonstige“-Wählerinnen und -Wähler (Erst- und Zweitstimme)

Merkmal	Erststimme "Sonstige"	Zweitstimme "Sonstige"
	Prozent	
In Deutschland geboren	88,3	86,5
Nicht in Deutschland geboren	10,1	11,5
Keine Angabe	1,7	1,9
Deutsche Staatsangehörigkeit seit der Geburt	92,2	89,4
Deutsche Staatsangehörigkeit später erworben	6,1	9,1
Keine Angabe	1,7	1,4

Tabelle 41
Höchster Bildungsabschluss und Angaben zur Erwerbstätigkeit der „Sonstige“-Wählerinnen und -Wähler

Merkmal	Erststimme "Sonstige"	Zweitstimme "Sonstige"
	Prozent	
Höchster schulischer Abschluss		
aktuell noch Schüler/in	2,8	1,9
ohne Schulabschluss	0,6	0,5
Volks-/Hauptschule	11,2	11,1
Mittlere Reife / Realschule	28,5	32,7
Abitur / Fachhochschulreife	30,7	27,9
Universitäts-/ Hochschulabschluss	24,6	25,0
anderer Schulabschluss	1,1	0,5
keine Angabe	0,6	0,5
Erwerbstätigkeit		
ganztags berufstätig	53,6	53,8
teilzeitbeschäftigt	10,1	12,5
stundenweise beschäftigt	4,5	5,3
arbeitslos, arbeitssuchend	1,1	3,4
Auszubildende/r	6,7	6,3
Hausfrau/Hausmann	2,2	2,4
Rentner/in	6,7	5,3
Schüler/in	5,6	3,4
Elternzeit	5,0	3,8
trifft alles nicht zu	2,8	2,4
keine Angabe	1,7	1,4
Stellung im Beruf (nur Erwerbstätige)		
Arbeiter/in	15,6	14,9
Angestellte/r	48,0	53,4
Beamte/r	5,6	4,3
Student/in	12,3	9,1
selbstständig	3,4	4,8
freiberuflich	0,0	0,5
keine Angabe	15,1	13,0

Abbildung 20
Familienstand bzw. derzeitige familiäre Situation der „Sonstige“-Wählerinnen und -Wähler in Prozent



bei der Bundestagswahl 2017 erstmals ihre Stimmen ab (Tabelle 39).

Von den „Sonstige“-Wählerinnen und -Wählern sind 88,3 (Erststimme) bzw. 86,5 Prozent (Zweitstimme) in Deutschland geboren, 6,1 bzw. 9,1 Prozent haben einen Migrationshintergrund (Tabelle 40).

30,7 bzw. 27,9 Prozent der „Sonstige“-Wählerinnen und -Wähler haben als höchsten Schulabschluss das Abitur angegeben, 28,5 bzw. 32,7 Prozent haben die Realschule besucht. 24,6 bzw. 25,0 Prozent der „Sonstige“-Wählerschaft haben einen Hochschulabschluss absolviert (Tabelle 41).

Bei der Frage nach der Erwerbstätigkeit gaben 53,6 bzw. 53,8 Prozent der „Sonstige“-Wählerinnen und -Wähler an, ganztags berufstätig zu sein; mit 10,1 bzw. 12,5 Prozent gefolgt von

Abbildung 21 „Parteitreue“ der „Sonstige“-Wählerinnen und -Wähler

- keine Angabe
- Ich habe zum ersten Mal gewählt
- Ich wechsele manchmal ab
- Ich wähle immer die gleiche Partei

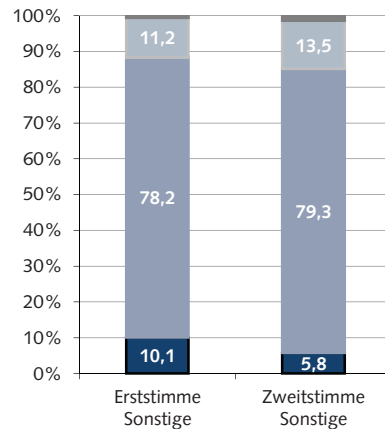


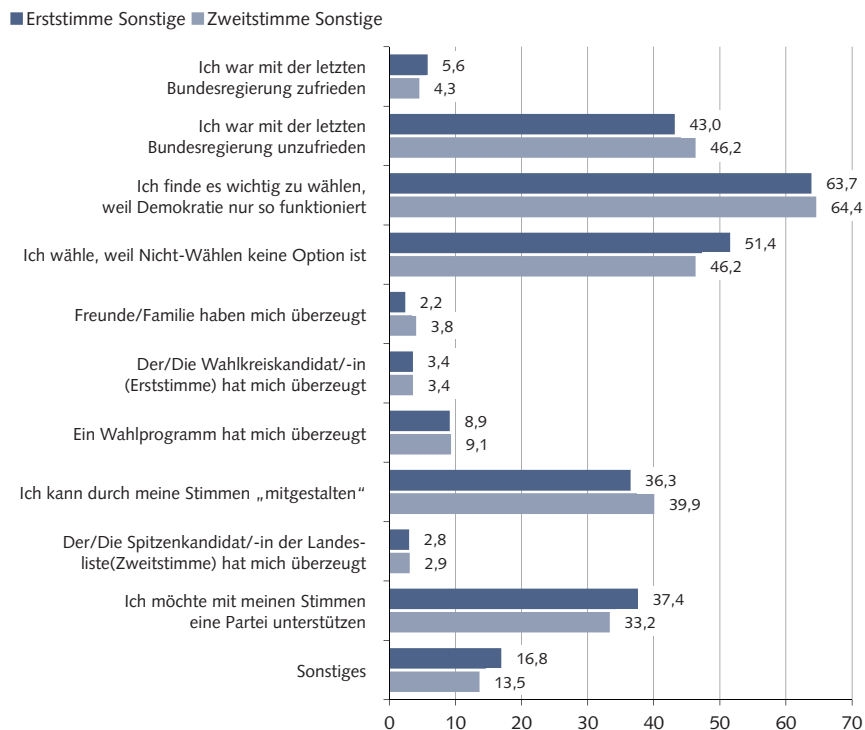
Tabelle 42
Grundsätzliche Parteipräferenz der
„Sonstige“-Wählerinnen und -Wähler

Merkmal	Erststimme	Zweitstimme
	"Sonstige"	"Sonstige"
	Prozent	
SPD	11,7	13,5
CDU	4,5	6,3
GRÜNE	6,7	4,3
DIE LINKE	14,5	10,6
AfD	3,4	1,0
FDP	2,8	1,9
Sonstige	39,7	46,6
Keine Partei	15,6	14,4
Keine Angabe	1,1	1,4

Tabelle 43
Zeitpunkt der Wahlentscheidung der
„Sonstige“-Wählerinnen und -Wähler

Zeitpunkt vor dem Wahltag	Erststimme	Zweitstimme
	"Sonstige"	"Sonstige"
	Prozent	
Am Wahltag selbst	21,8	21,2
Während der vergangenen Tage	21,2	26,9
Während der letzten Wochen	25,7	27,9
Vor längerer Zeit	19,6	15,4
Ich wähle immer die gleiche Partei	3,4	2,4
Weiß ich nicht mehr	4,5	2,9
Keine Angabe	3,9	3,4

Abbildung 22
Wahlmotivation der „Sonstige“-Wählerinnen und -Wähler
in Prozent



den Teilzeitbeschäftigten (Tabelle 41). Von den erwerbstätigen „Sonstige“-Wählerinnen und -Wählern gaben 48,0 bzw. 53,4 Prozent an, als Angestellte tätig zu sein, 15,6 bzw. 14,9 Prozent sind Arbeiterinnen und Arbeiter; 12,3 bzw. 9,1 Prozent Studierende (Tabelle 41).

Abbildung 20 zeigt das Ergebnis der Befragung nach dem Familienstand bzw. der derzeitigen familiären Situation der „Sonstige“-Wählerschaft: 43,0 bzw. 43,8 Prozent sind demzufolge ledig, 27,4 bzw. 26,4 Prozent sind verheiratet und 11,2 bzw. 13,0 Prozent gaben an, in einer Partnerschaft zu leben.

10,1 bzw. 5,8 Prozent der „Sonstige“-Wählerinnen und -Wähler gaben bei der Befragung an, immer eine der kleineren Parteien zu wählen. 78,2 bzw. 79,3 Prozent wechseln bei der Wahl manchmal ab; 11,2 bzw. 13,5 Prozent haben bei der Bundestagswahl zum ersten Mal gewählt (Abbildung 21).

Bei der Frage nach der Parteipräferenz gaben 39,7 bzw. 46,6 Prozent (Erst- bzw. Zweitstimme) der „Sonstige“-Wählerinnen und -Wähler an, unabhängig von der Wahlentscheidung zur Bundestagswahl, grundsätzlich auch am ehesten einer kleineren Partei zuzuneigen. 15,6 bzw. 14,4 Prozent präferierten im Allgemeinen keine bestimmte Partei, 14,5 bzw. 10,6 Prozent favorisieren DIE LINKE und 11,7 bzw. 13,5 Prozent sind am ehesten der SPD zugeneigt (Tabelle 42).

Die Frage nach dem Zeitpunkt der Wahlentscheidung haben die „Sonstige“-Wählerinnen und -Wähler mit keiner eindeutigen Präferenz beantwortet: 25,7 bzw. 27,9 Prozent trafen ihre Entscheidung während der letzten Wochen vor der Wahl; 21,8 bzw. 21,2 Prozent am Wahltag selbst. 21,2 bzw. 26,9 Prozent gaben an, im Laufe der vergangenen Tage vor dem Wahl-

tag ihren Entschluss getroffen zu haben. 19,6 bzw. 15,4 Prozent entschieden sich bereits vor längerer Zeit (Tabelle 43).

Bei der Wahlmotivation der „Sonstige“-Wählerinnen und -Wähler gaben 63,7 bzw. 64,4 Prozent an, dass sie es wichtig finden zu wählen, weil es zu einer funktionierenden Demokratie dazugehört – für 51,4 bzw. 46,2 Prozent ist das „Nicht-Wählen“ grundsätzlich keine Option. 43,0 bzw. 46,2 Prozent der „Sonstige“-Wählerschaft war mit der Bundesregierung unzufrieden. 36,3 bzw. 39,9 Prozent wollen mit ihren Stimmen „mitgestalten“, 37,4 bzw. 33,2 Prozent wollten mit ihren Stimmen aktiv eine der kleineren Parteien unterstützen (Abbildung 22).

3 Stimmensplitting

Beim „Stimmensplitting“-Vergleich der Erststimmen zeigt sich, dass es vor allem die Wählerinnen und Wähler der AfD waren, die beide Stimmen an die gleiche Partei vergaben: 90,3 Prozent derjenigen, die mit ihrer Erststimme AfD wählten, setzten ihr Kreuz auch bei der Landesliste der Partei.

Bei SPD (70,4 Prozent), CDU (75,8 Prozent) und DIE LINKE (74,5 Prozent) entschied sich jeweils rund ein Viertel der Wählerinnen und Wähler bei der Zweitstimme für eine andere Partei – bei den SPD-Anhängerinnen und -Anhängern waren es 9,3 Prozent für die GRÜNEN und 7,9 Prozent für DIE LINKE, bei der CDU-Wählerschaft entschieden sich 10,7 Prozent für die FDP und bei den LINKEN waren es 8,0 Prozent für die SPD und 7,1 Prozent für die Landesliste der GRÜNEN.

Bei den GRÜNEN (62,8 Prozent), der FDP (61,4 Prozent) und den „Sonstigen“

(63,1 Prozent) haben die Wählerinnen und Wähler viel häufiger ihre Stimmen gesplittet – bei den GRÜNEN wurde die Landesliste der SPD von 14,1 Prozent gewählt; DIE LINKE von 9,1 Prozent. Von den Wählerinnen und Wählern der FDP entschieden sich 19,9 Prozent für die Landesliste der CDU, dies ist im Vergleich der höchste Wert für eine „fremde“ Partei. Die Sozialdemokraten erhielten

noch 8,9 Prozent der Erststimmen-FDP-Wählerschaft. Die „Sonstigen“-Wählerinnen und -Wähler wählten neben einer Landesliste einer kleineren Partei mit 11,2 Prozent vor allem die Landesliste der LINKEN (Abbildung 23).

Betrachtet man die Zweitstimmen, so zeigt sich, dass vor allem die SPD-Wählerinnen und -Wähler auch ihre Erststimmen

Abbildung 23
Anteil der Erststimmen-Wählerinnen und -Wähler, die ihre Zweitstimme an die jeweils gleiche Partei vergeben haben
in Prozent

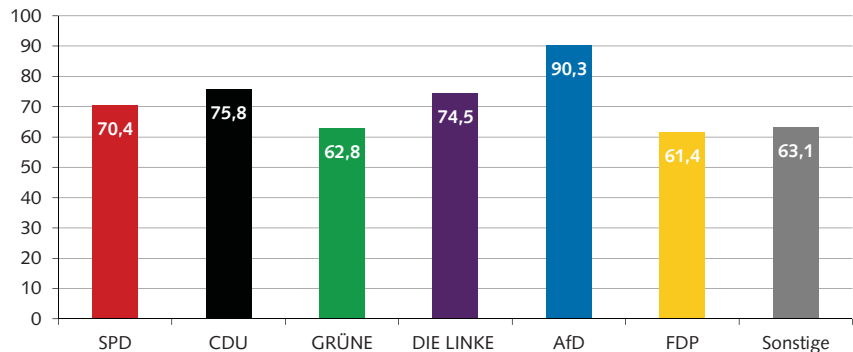
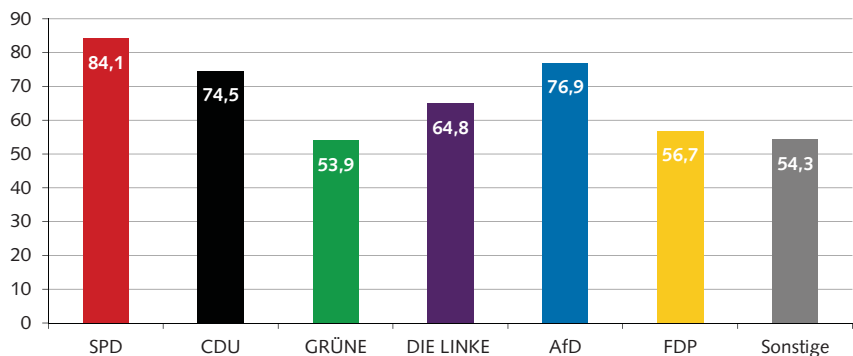


Abbildung 24
Anteil der Zweitstimmen-Wählerinnen und -Wähler, die ihre Erststimme an die jeweils gleiche Partei vergeben haben
in Prozent



me an einen sozialdemokratischen Kandidaten vergaben (84,1 Prozent).

Bei den Christdemokraten (74,5 Prozent) und der AfD (76,9 Prozent) wählen rund drei Viertel der Wählerinnen und Wähler mit beiden Stimmen die

gleiche Partei – bei der CDU entschieden sich jeweils 8,1 Prozent für die Kandidaten von SPD und FDP, bei der AfD waren es 7,4 Prozent für einen sozialdemokratischen Kandidaten und 6,0 Prozent für einen der CDU.

Bei den GRÜNEN (53,9 Prozent) und der FDP (56,7 Prozent) wurde hingegen von etwa der Hälfte der Wählerinnen und Wähler die Stimmen gesplittet – die SPD-Kandidaten erhielten von 27,2 Prozent der GRÜNEN-Wählerschaft ihre Stimmen, bei der FDP wurden von 24,0 Prozent die CDU-Direktkandidatinnen gewählt und von 12,3 Prozent die Kandidaten der SPD. Bei den „Sonstigen“-Wählerinnen und -Wählern (54,3 Prozent) entschieden sich 12,5 Prozent für die SPD und 10,1 Prozent für DIE LINKE.

Bei DIE LINKE (64,8 Prozent) verteilen sich 19,7 Prozent auf die Kandidaten von SPD und 6,7 Prozent auf die der GRÜNEN (Abbildung 24).

Abbildung 25

Ergebnisse der Wahltagsbefragung insgesamt (Ins.) im Vergleich mit den Ergebnissen der befragten Erstwählerinnen und Erstwähler (EW) (Zweitstimmen)
in Prozent

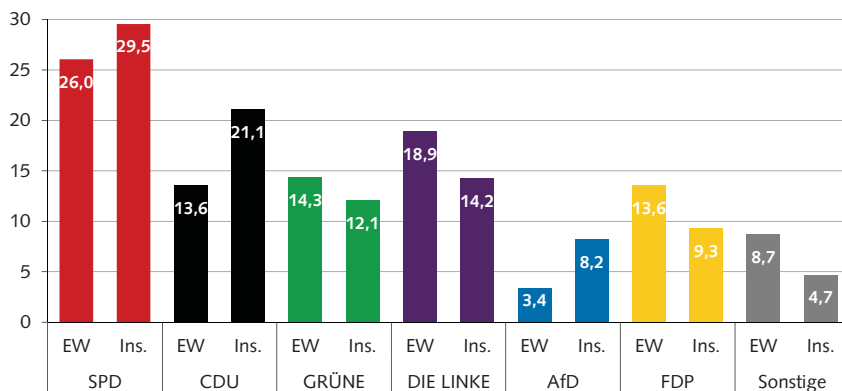
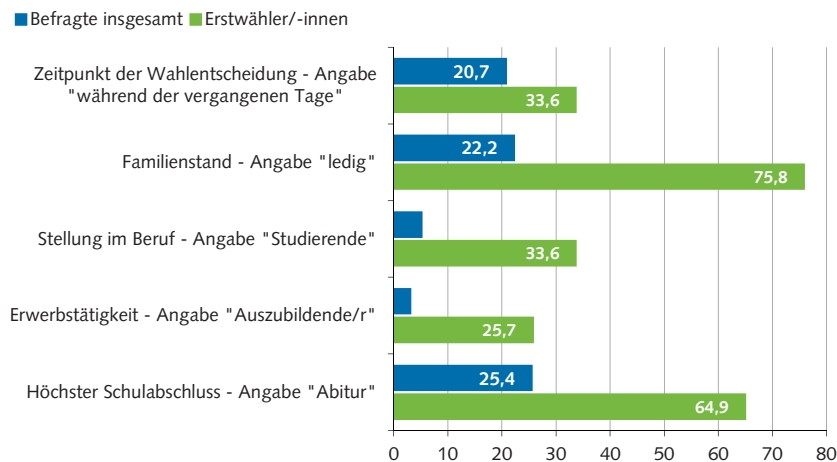


Abbildung 26

Ausgewählte Befragungsergebnisse der Wahltagsbefragung insgesamt im Vergleich mit den Ergebnissen der befragten Erstwählerinnen und Erstwähler
in Prozent



4 Erstwählerinnen und Erstwähler

Beim Vergleich der Ergebnisse der Erstwählerinnen und Erstwähler mit den Ergebnissen der Befragten insgesamt (Zweitstimme) zeigt sich, dass die beiden „Volksparteien“ SPD (26,0 Prozent) und CDU (13,6 Prozent) schlechter abschneiden als bei den Befragten insgesamt. DIE LINKE (18,9 Prozent), GRÜNE (14,3 Prozent) und FDP (13,6 Prozent) erzielen deutlich bessere Ergebnisse. Die AfD wurde von nur von 3,4 Prozent der Erstwählerinnen und Erstwähler gewählt (Abbildung 25).

Die Wählerinnen und Wähler, die bei der Bundestagswahl 2017 erstmals ihre Stimmen abgeben konnten, setzten sich aus 52,8 Prozent Frauen und 47,2 Prozent Männern zusammen. Von den Erstwählerinnen und -wählern sind 96,2 Prozent in Deutschland geboren, 4,5 Prozent haben einen Migrationshintergrund.

Insgesamt haben 64,9 Prozent der Erstwählerinnen und -wähler das Abitur, jeweils 15,1 Prozent gehen aktuell noch zur Schule bzw. haben die Realschule besucht.

Bei der Frage nach der Erwerbstätigkeit gaben 25,7 Prozent an, dass sie sich aktuell in der Ausbildung befinden; 21,1 Prozent sind Schülerinnen und Schüler, 15,8 Prozent sind ganztags berufstätig und 11,3 Prozent stundenweise. Von den erwerbstätigen Erstwählerinnen und -wählern gaben 33,6 Prozent an, dass sie aktuell studieren, 25,3 Prozent sind als Angestellte tätig und 11,3 Prozent sind Arbeiterinnen und Arbeiter.

Beim Familienstand bzw. bei der derzeitigen familiären Situation gaben 75,8 Prozent der Befragten an, ledig zu sein; 10,6 Prozent befinden sich in einer Partnerschaft.

Bei der Frage nach der grundsätzlichen Parteipräferenz entschieden sich 22,6 Prozent der Erstwählerinnen und -wähler für die SPD, 17,0 Prozent favorisieren die GRÜNEN, 15,8 Prozent DIE LINKE und 15,5 Prozent sind am ehesten der CDU zugeneigt. Lediglich 2,6 Prozent der Befragten gaben an, grundsätzlich die AfD zu präferieren.

Die Frage nach dem Zeitpunkt der Wahlentscheidung hat ein Drittel (33,6 Prozent) der Erstwählerinnen und -wähler mit „während der vergangenen Tage“ beantwortet; 27,9 Prozent trafen ihre Entscheidung während der letzten Wochen vor der Wahl, 15,8 Prozent am Wahltag selbst. 14,7 Prozent entschieden sich bereits vor längerer Zeit (Abbildung 26).

Bei der Wahlmotivation gaben 71,7 Prozent an, dass sie es wichtig finden zu wählen, weil es zu einer funktionierenden Demokratie dazugehört – 49,4 Prozent wollen mit ihren Stim-

men „mitgestalten“. Für 47,9 Prozent der Erstwählerinnen und -wähler ist das „Nicht-Wählen“ grundsätzlich keine Option. 39,6 Prozent wollen mit ihren Stimmen aktiv eine Partei unterstützen. Zur vergangenen Bundesregierung äußerte sich lediglich rund ein Drittel der Erstwählerinnen und -wähler – 10,9 Prozent waren zufrieden, 23,8 Prozent unzufrieden.

5 Herkunft und Staatsangehörigkeit

Insgesamt gaben 86,8 Prozent der Befragten an, dass sie in Deutschland geboren sind, für 11,0 Prozent ist Deutschland nicht das Geburtsland, 2,2 Prozent machten zu dieser Frage keine Angabe.

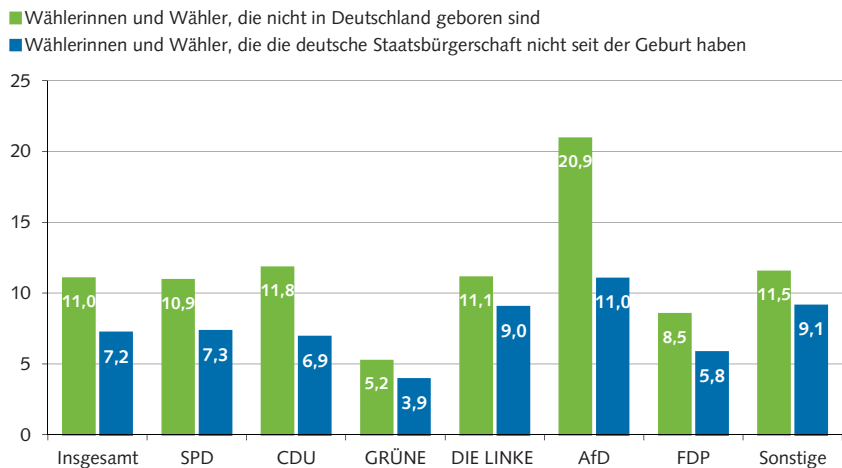
Beim Vergleich der Herkunft mit den einzelnen – nach der jeweils abgegebenen Zweitstimme – Parteipräferenzen bewegen sich die SPD-, CDU-, DIE LIN-

KE- und die „Sonstigen“-Wählerinnen und -Wähler im Durchschnitt, die FDP-Wählerschaft liegt mit 8,5 Prozent nicht in Deutschland Geborener etwas darunter. Von den GRÜNE-Wählerinnen und -Wählern sind nur 5,2 Prozent außerhalb Deutschlands geboren, bei den AfD-Anhängerinnen und -Anhängern sind es hingegen 20,9 Prozent.

Die Frage, ob sie die deutsche Staatsangehörigkeit seit ihrer Geburt besitzen, beantworteten insgesamt 89,6 Prozent der Befragten mit „Ja“; 7,2 Prozent haben einen Migrationshintergrund, das heißt sie haben die deutsche Staatsangehörigkeit erst später erworben. Insgesamt 3,3 Prozent der Befragten machten zu dieser Frage keine Angabe. Bei den Parteivergleichen zeigt sich, dass wiederum die SPD- und CDU-Wählerschaft im Durchschnitt liegen, DIE LINKE (9,0 Prozent) und „Sonstige“ (9,1 Prozent) etwas darüber. Bei den FDP-Wählerinnen und -Wählern sind es 5,8 Prozent, die

Abbildung 27

Anteil der Wählerinnen und Wähler, die nicht in Deutschland geboren sind und die die deutsche Staatsangehörigkeit nicht seit ihrer Geburt besitzen – insgesamt und nach Parteipräferenz in Prozent



einen Migrationshintergrund besitzen, bei den GRÜNEN sogar nur 3,9 Prozent. Erneut über dem Durchschnittswert liegt die AfD-Wählerschaft – 11,0 Prozent haben die deutsche Staatsbürgerschaft erst später erworben (Abbildung 27).

6 Bildung, Erwerbstätigkeit und familiäre Situation

Insgesamt 29,3 Prozent der Befragten beantworteten die Frage nach dem höchsten Bildungsabschluss mit „Mittlere Reife / Realschule“, 25,9 Prozent gaben an, einen Universitäts- bzw. Hochschulabschluss erlangt zu haben. 25,4 Prozent haben das Abitur absolviert, 14,3 Prozent besuchten die Volks- bzw. Hauptschule. Die übrigen Antwortmöglichkeiten können für den nachfolgenden Vergleich vernachlässigt werden – 2,3 Prozent machten keine Angabe, 1,2 Prozent waren zur Bundestagswahl noch Schülerin bzw. Schüler, 1,0 Prozent kreuzten „anderer Abschluss“ an und 0,7 Prozent waren ohne Abschluss.

Beim Parteienvergleich (abgegebene Zweitstimme) zeigt sich, dass es bei den Wählerinnen und Wählern der GRÜNEN einen überdurchschnittlichen Anteil von Abiturienten und Hochschulabsolventen gibt – zusammen insgesamt 78,2 Prozent. Im Durchschnitt war es nur etwa die Hälfte der Wählerinnen und Wähler (51,3 Prozent). Bei der AfD hat hingegen 44,5 Prozent der Wählerschaft die Realschule besucht – insgesamt waren es 29,3 Prozent. Den größten Anteil an Hochschulabsolventen gibt es bei den Wählerinnen und Wählern der SPD – mit 20,5 Prozent lag sie 6,2 Prozentpunkte über dem Durchschnittswert (Abbildung 28).

Bei der Stellung im Beruf der erwerbstätigen Wählerinnen und Wähler dominieren insgesamt die Angestellten (42,3 Prozent) vor den Arbeiterinnen und Arbeitern (13,3 Prozent). 6,4 Prozent der Befragten befanden sich im Beamtenstatus, jeweils 5,1 Prozent gaben an, Studierende bzw. Selbstständige zu sein. Mit 1,7 Prozent ist die Antwortmöglichkeit „freiberuflich“ für den

nachfolgenden Vergleich weniger relevant und wird daher vernachlässigt.

Überdurchschnittlich viele Angestellte gibt es bei den „Sonstige“-Wählerinnen und -Wählern (53,4 Prozent) – außerdem sind hier die Studierenden besonders stark vertreten (9,1 Prozent). Arbeiterinnen und Arbeiter in größerer Anzahl sind nicht etwa bei den Sozialdemokraten (15,9 Prozent) zu finden, sondern in der AfD-Wählerschaft (28,3 Prozent). Überdurchschnittlich viele Beamtinnen und Beamte gibt es bei den GRÜNE-Wählerinnen und -Wählern (11,2 Prozent). Mit 7,3 Prozent erzielen die Selbstständigen den höchsten Wert bei den FDP-Anhängerinnen und -Anhängern (Abbildung 29).

Bei der Frage nach dem Familienstand bzw. der derzeitigen familiären Situation konnten die Befragten mehrere Antwortmöglichkeiten ankreuzen. Insgesamt 39,0 Prozent gaben an, verheiratet zu sein, an zweiter Stelle sind mit 22,2 Prozent die „Ledigen“. 11,7 Prozent leben in einer Familie mit Kindern, 8,5 Prozent in einer Partnerschaft. Je-

Abbildung 28
Höchster Schulabschluss der Wählerinnen und Wähler insgesamt sowie nach Parteipräferenz (Zweitstimme) in Prozent

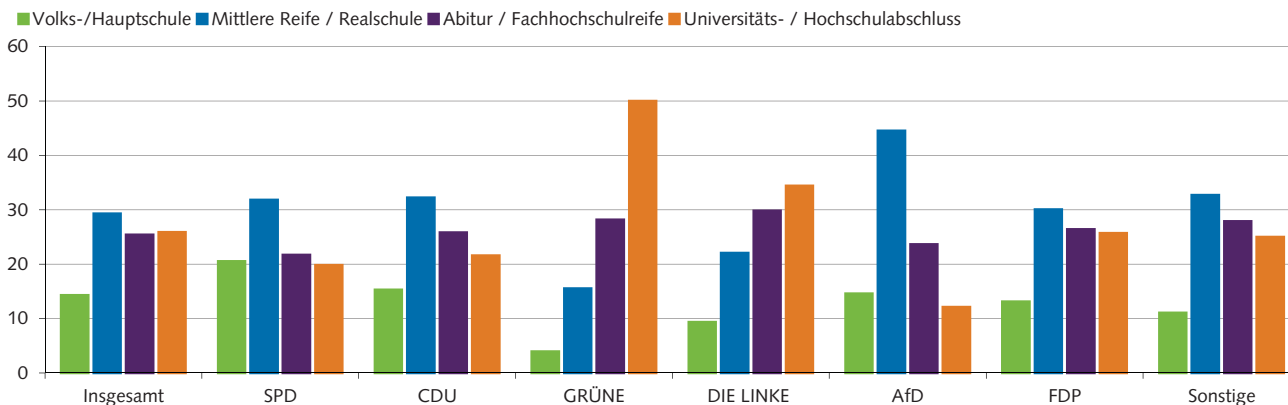
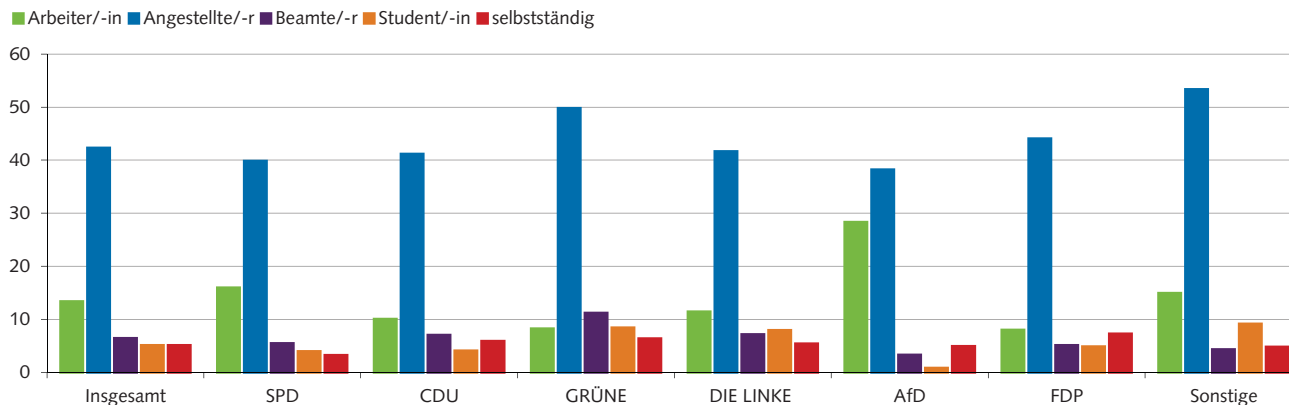


Abbildung 29
Stellung im Beruf der Wählerinnen und Wähler insgesamt sowie nach Parteipräferenz (Zweitstimme)
in Prozent

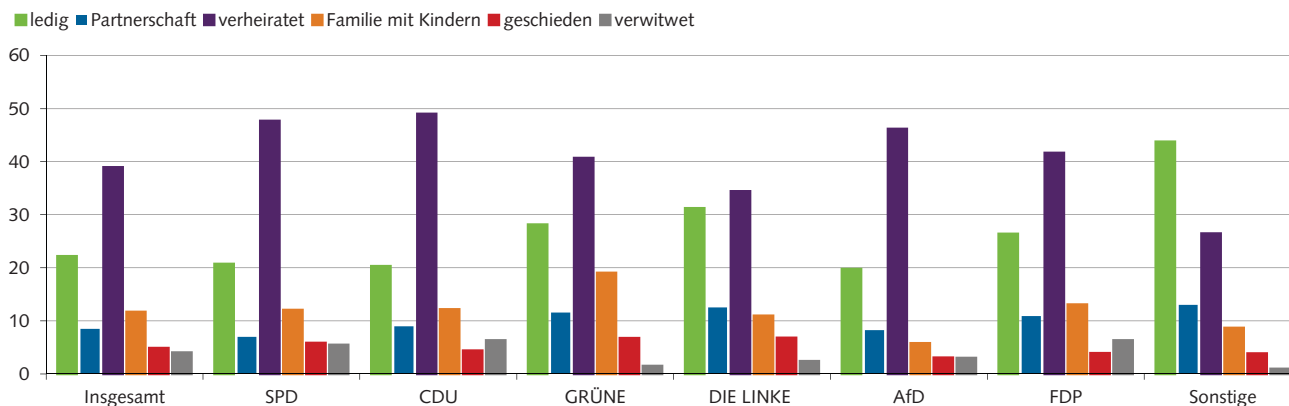


weils 4,9 Prozent sind geschieden bzw. machten keine Angabe, 4,0 Prozent der Befragten sind verwitwet. Die Antwortmöglichkeiten „alleinlebend“ (2,4 Prozent), „alleinerziehend“ (2,2 Prozent) und „anders ...“ (0,3 Prozent) können für den nachfolgenden Vergleich vernachlässigt werden.

Der höchste Anteil an verheirateten Wählerinnen und Wählern lässt sich bei der CDU feststellen – etwa die Hälfte (49,0 Prozent) gab dies als derzeitigen Familienstand an. Bei den „Sonstigen“ waren es hingegen nur 20,0 Prozent der Wählerinnen und Wähler – dafür gaben hier 43,8 Prozent an, ledig zu sein. Mit 31,2 Prozent ist bei den LINKEN der

Anteil der Ledigen fast so hoch wie der verheirateten Wählerinnen und Wähler (34,4 Prozent). Bei den GRÜNEN leben 19,0 Prozent der Wählerinnen und Wähler in einer Familie mit Kindern – das sind 7,3 Prozentpunkte über dem Durchschnittswert (Abbildung 30).

Abbildung 30
Familienstand bzw. derzeitige familiäre Situation der Wählerinnen und Wähler insgesamt sowie nach Parteipräferenz (Zweitstimme)
in Prozent



7 Politische Selbsteinordnung

Bei der Frage nach der politischen Selbsteinschätzung („Wenn von Politik die Rede ist, hört man immer wieder die Begriffe ‚links‘ und ‚rechts‘. Wo würden Sie Ihre politischen Ansichten auf einer Skala zwischen links (1) und rechts (7) einordnen?“) ordneten sich die CDU- und FDP-Wählerinnen und -Wähler fast exakt in der Mitte ein (3,9 bzw.

4,1). Die SPD-Wählerschaft ist wie die „Sonstigen“ etwas weiter links orientiert (3,2 bzw. 3,3). Die Anhängerinnen und Anhänger von DIE LINKE erzielen einen Wert von 2,5, bei den GRÜNEN sind es 2,8. Die AfD-Wählerinnen und -Wähler ordnen sich etwas weiter rechts von der Mitte ein – im Durchschnitt bei 4,5. Maßgeblich für diesen Vergleich ist wiederum die abgegebene Zweitstimme (Abbildung 31).

8 „Parteitreue“ und Wechselwähler

Auf die Frage, ob sie im Allgemeinen die gleiche Partei wählen oder auch manchmal abwechseln würden, antworteten insgesamt 60,4 Prozent, dass sie zu den sogenannten „Wechselwählern“ gehören. Etwa ein Drittel der Wählerinnen und Wähler (29,1 Prozent) wählt immer die gleiche Partei.

Zu den Parteitreuen gehören die Wählerinnen und Wähler von SPD und CDU – beide liegen mit 40,1 bzw. 39,2 Prozent deutlich über dem Durchschnittswert. Eher wechselfreudig ist die Wählerschaft von AfD und den „Sonstigen“ – 76,6 bzw. 79,3 Prozent wechseln bei ihrer Wahlentscheidung manchmal ab (Abbildung 32).

Abbildung 31
Politische Selbsteinordnung der Parteiwählerinnen und -wähler

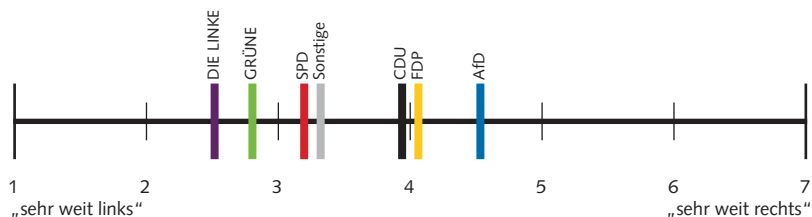


Abbildung 32
„Wählen Sie seit Jahren im Allgemeinen die gleiche Partei oder wechseln Sie auch ab?“
(Wählerinnen und Wähler insgesamt sowie nach Parteipräferenz)
in Prozent

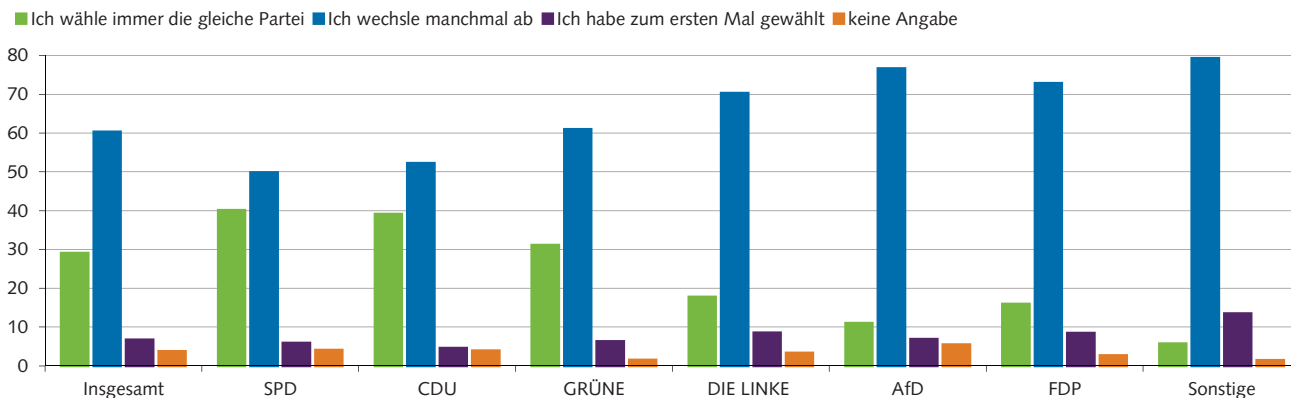
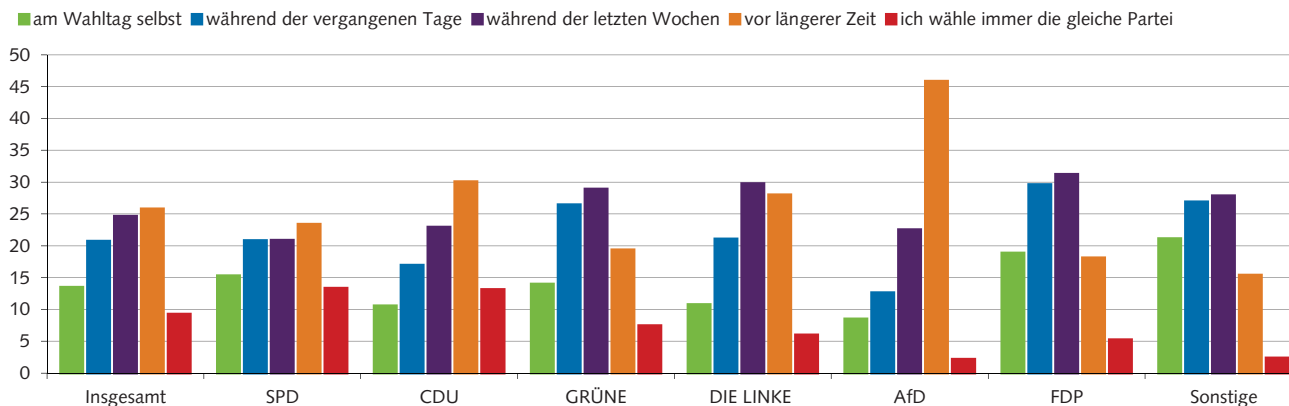


Abbildung 33
Zeitpunkt der Wahlentscheidung (Wählerinnen und Wähler insgesamt sowie nach Parteipräferenz) (Zweitstimme)
in Prozent



9 Zeitpunkt der Wahlentscheidung

Die Frage nach dem Zeitpunkt der Wahlentscheidung beantworteten insgesamt 25,8 Prozent der Befragten mit „vor längerer Zeit“. Fast genauso viele Wählerinnen und Wähler (24,7 Prozent) trafen ihre Entscheidung in den letzten Wochen vor der Wahl; 20,7 Prozent in den Tagen vor dem Wahlsonntag. 13,5 Prozent der Befragten entschieden sich erst am Wahltag; 9,3 Prozent antworteten, sie würden immer die gleiche Partei wählen.

Fast die Hälfte der AfD-Wählerinnen und -Wähler (45,9 Prozent) traf ihre Wahlentscheidung schon vor längerer Zeit – das sind 20,1 Prozentpunkte mehr als der Durchschnittswert. Dementsprechend gering ist der Anteil der Wählerinnen und Wähler, die sich erst am Wahlsonntag für die AfD entschieden (8,5 Prozent). Bei den GRÜNEN gab es hingegen deutlich weniger Wählerinnen und Wähler, die sich frühzeitig für die Partei entschieden haben (19,4 Prozent).

Bei der „Sonstigen“-Wählerschaft ist der Anteil der Kurzsentschlossenen vergleichsweise hoch – 21,2 Prozent entschieden sich erst am Wahltag für eine der kleineren Parteien (Abbildung 33).

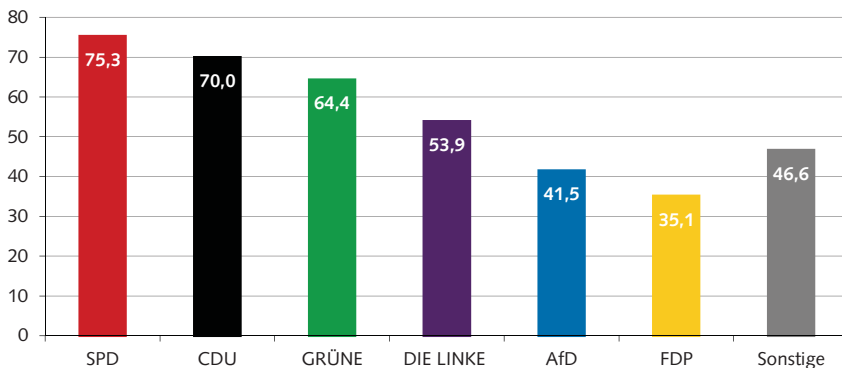
10 Grundsätzliche Parteipräferenz

Beim Vergleich der Parteipräferenz (abgegebene Zweitstimmen) zeigt sich, dass sich drei Viertel (75,3 Prozent) der SPD-Wählerinnen und -Wähler auch tatsächlich für ihre bevorzugte Partei entschieden haben. Bei der CDU sind es 70,0 Prozent, hier favorisieren 11,5 Prozent eigentlich die SPD. Bei den GRÜNEN sind 64,4 Prozent auch grundsätzlich am ehesten dieser Partei zugeneigt, 19,4 Prozent präferieren sonst eher die Sozialdemokraten.

Bei DIE LINKE sind es 53,9 Prozent für die eigene Partei, 17,0 Prozent für SPD, 11,7 Prozent für die GRÜNEN und 7,4 Prozent favorisieren keine bestimm-

te Partei. Bei der AfD haben sich nur 41,5 Prozent für die tatsächlich bevorzugte Partei entschieden, 15,1 Prozent tendieren eher zur CDU, 14,6 Prozent zur SPD und 10,2 Prozent zu keiner bestimmten Partei. Die FDP erzielt bei diesem Vergleich den niedrigsten Wert – lediglich 35,1 Prozent der Wählerinnen und Wähler sind dieser Partei auch grundsätzlich am ehesten zugeneigt; 27,8 Prozent favorisieren eigentlich die CDU und 17,9 Prozent die SPD (Abbildung 34).

Abbildung 34
Grundsätzliche Parteipräferenz der Wählerinnen und Wähler
(für die jeweils gewählte Partei)
 in Prozent



11 Wahlmotivation

Bei der Frage nach den Beweggründen, an der Wahl teilzunehmen, gab es insgesamt elf Antwortmöglichkeiten, von denen mehrere ausgewählt werden konnten. Die ersten beiden Optionen bezogen sich auf die vergangene Bundesregierung und die Frage, ob die Wählerinnen und Wähler zufrieden oder unzufrieden mit der Großen Koalition waren. Insgesamt waren 18,0 Prozent zufrieden und 29,9 Prozent unzufrieden – die übrigen Wählerinnen und Wähler machten bei diesen Antwortmöglichkeiten keine Angabe.

Der Vergleich nach Parteiwählerinnen und -wählern (Zweitstimme) zeigt, dass die SPD-Wählerschaft trotz Regierungsbeteiligung eher unzufrieden (30,4 Prozent) als zufrieden war (11,6 Prozent). Bei der CDU sind mehr als die Hälfte der Wählerinnen und Wähler zufrieden mit der vergangenen Bundesregierung (50,7 Prozent), lediglich 4,1 Prozent waren unzufrieden. Bei den GRÜNEN habt sich nur etwa ein Drittel der Wählerin-

nen und Wähler geäußert – 20,7 Prozent waren unzufrieden, 13,6 Prozent zufrieden. Bei den LINKE-Wählerinnen und -Wählern waren 49,3 Prozent mit der vergangenen Bundesregierung unzufrieden – dieser Wert wird nur noch von der AfD-Wählerschaft getoppt (71,7 Prozent). Und auch die „Sonstigen“ Anhängerinnen und -Anhänger sind mit 46,2 Prozent eher kritisch eingestellt (Abbildung 35).

Zu den Antwortmöglichkeiten, die von einem Großteil der Wählerinnen und Wähler insgesamt angekreuzt wurden, gehören „Ich finde es wichtig zu wählen, weil Demokratie nur so funktioniert“ (71,2 Prozent), „Ich wähle, weil Nicht-Wählen keine Option ist“ (42,9 Prozent), „Ich kann durch meine Stimmen ‚mitgestalten‘“ (41,2 Prozent) und „Ich möchte mit meinen Stimmen eine Partei unterstützen“ (34,5 Prozent).

Beim Vergleich der unterschiedlichen Partei-Wählerschaften (Zweitstimme) zeigt sich, dass vor allem die GRÜNEN-Anhängerinnen und -Anhänger die Wahl als wichtigen demokratischen Akt

verstehen (86,9 Prozent) und „Nicht-Wählen“ für sie keine Option darstellt (57,5 Prozent). Auch mehr als drei Viertel (77,7 Prozent) der Wählerinnen und Wähler der FDP finden es wichtig zu wählen, weil Demokratie nur so funktioniert.

Für die Wählerschaft von GRÜNE und LINKE ist zudem die Motivation, eine bestimmte Partei zu unterstützen, überdurchschnittlich ausgeprägt – mit 43,8 bzw. 41,7 Prozent entschieden sich diese Wählerinnen und Wähler deutlich häufiger für diese Antwortmöglichkeit. Bei der CDU war es hingegen mit 27,0 Prozent nur rund jeder Vierte (Abbildung 36).

Von den vorgegebenen Antwortmöglichkeiten zur Wahlmotivation waren die nachfolgenden insgesamt weniger relevant: „Ein Wahlprogramm hat mich überzeugt“ (9,7 Prozent), „Der/Die Spitzenkandidat/in der Landesliste (Zweitstimme) hat mich überzeugt“ (5,6 Prozent), „Der/Die Wahlkreiskandidat/in (Erststimme) hat mich überzeugt“ (3,1 Prozent) und „Freunde/Familie haben mich überzeugt“ (2,0 Prozent).

Beim Vergleich der Parteiwählerinnen und -wähler erzielten lediglich DIE LINKE (14,6 Prozent) und AfD (12,4 Prozent) bei der Antwortmöglichkeit „Wahlprogramm“ ein überdurchschnittliches Ergebnis. Bei der FDP war Lencke Steiner als Spitzenkandidatin der Landesliste für 10,2 Prozent der Wählerinnen und Wähler ein Argument, um an der Wahl teilzunehmen – bei den übrigen Parteien spielte diese Antwortmöglichkeit eher eine untergeordnetere Rolle. Die Überzeugung durch Freunde oder die Familie ist auch im Parteivergleich für die Wählerinnen und Wähler kein motivierender Grund, um an der Wahl teilzunehmen (Abbildung 37).

Abbildung 35
Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit mit der Bundesregierung 2013-2017 (Wählerinnen und Wähler insgesamt sowie nach Parteipräferenz)
(Zweitstimme)
 in Prozent

U: „Ich war mit der letzten Bundesregierung unzufrieden“

Z: „Ich war mit der letzten Bundesregierung zufrieden“

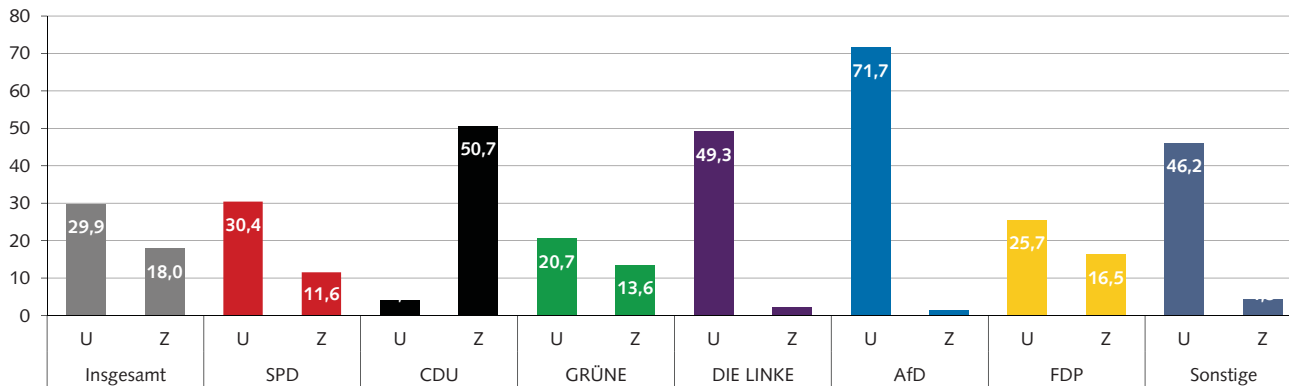


Abbildung 36
Wahlmotivation der Wählerinnen und Wähler insgesamt sowie nach Parteien (höchste Werte) (Zweitstimme)
 in Prozent

■ Ich finde es wichtig zu wählen, weil Demokratie nur so funktioniert ■ Ich wähle, weil Nicht-Wählen keine Option ist

■ Ich kann durch meine Stimmen „mitgestalten“ ■ Ich möchte mit meinen Stimmen eine Partei unterstützen

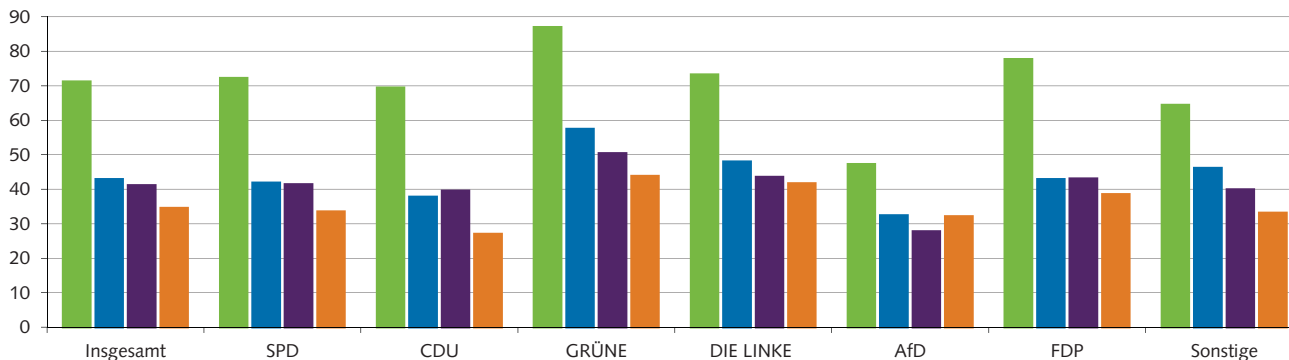
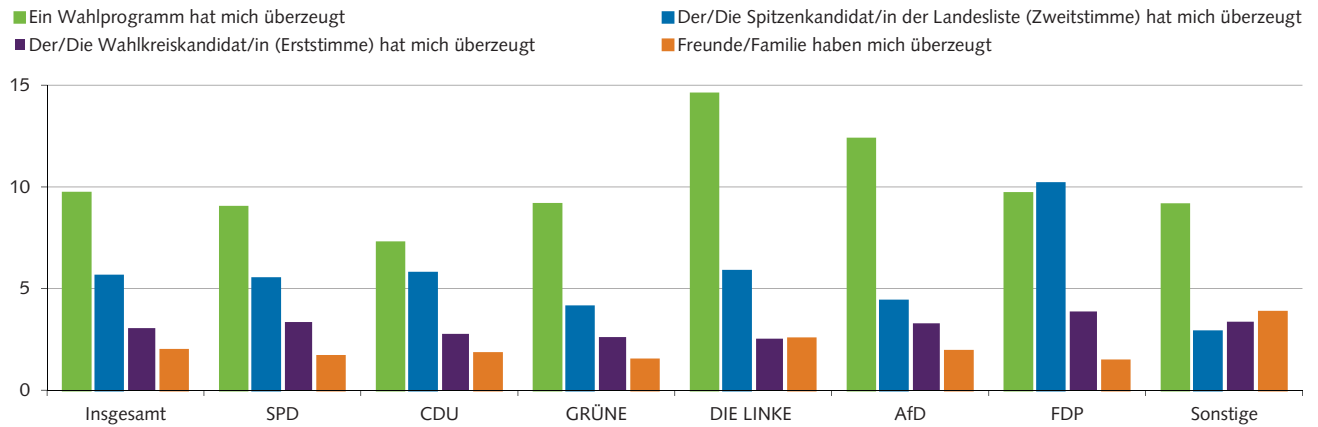


Abbildung 37

Wahlmotivation der Wählerinnen und Wähler insgesamt sowie nach Parteien (niedrigste Werte) (Zweitstimme)

in Prozent



Bundestagswahl 24. September 2017

Statistisches
Landesamt



Freie
Hansestadt
Bremen

Wahltagsbefragung

Die Beteiligung an der Befragung ist **freiwillig** und **anonym** (bitte keinen Namen angeben).

Wir versichern Ihnen, dass Ihre Angaben nur für statistische Zwecke verwendet werden und die strengen Anforderungen des **Datenschutzes** und der statistischen Geheimhaltung im vollen Umfang gewahrt sind. Die Ergebnisse werden vom Statistischen Landesamt zur Analyse dieser Wahl verwendet. Die Fragebögen werden sofort nach der Auswertung sicher vernichtet.

1. Welchen Kandidaten haben Sie gerade mit Ihrer Erststimme gewählt?

- | | |
|--------------------------------------|--------------------------|
| Sarah Janina Ryglewski (SPD) | <input type="checkbox"/> |
| Elisabeth Motschmann (CDU) | <input type="checkbox"/> |
| Dr. Kirsten Kappert-Gonther (GRÜNE) | <input type="checkbox"/> |
| Sebastian Rave (DIE LINKE) | <input type="checkbox"/> |
| Silvia Brock (AfD) | <input type="checkbox"/> |
| Lencke Steiner (FDP) | <input type="checkbox"/> |
| Sonstige | <input type="checkbox"/> |
| keinen Kandidaten / ungültige Stimme | <input type="checkbox"/> |

2. Welche Partei haben Sie gerade mit Ihrer Zweitstimme gewählt?

- | | |
|---------------------------------|--------------------------|
| SPD | <input type="checkbox"/> |
| CDU | <input type="checkbox"/> |
| GRÜNE | <input type="checkbox"/> |
| DIE LINKE | <input type="checkbox"/> |
| AfD | <input type="checkbox"/> |
| FDP | <input type="checkbox"/> |
| Sonstige | <input type="checkbox"/> |
| keine Partei / ungültige Stimme | <input type="checkbox"/> |

3. Welches Geschlecht haben Sie?

- | | |
|----------|--------------------------|
| weiblich | <input type="checkbox"/> |
| männlich | <input type="checkbox"/> |

4. In welchem Jahr sind Sie geboren?

19

5. Sind Sie in Deutschland geboren?Ja Nein **7. Welchen höchsten Schulabschluss haben Sie? (Bitte nur ein Kreuz!)**aktuell noch Schüler/in Schule beendet ohne Abschluss Volks-/Hauptschule Mittlere Reife / Realschule Abitur / Fachhochschulreife Universitäts-/Hochschulabschluss anderer Schulabschluss **6. Besitzen Sie die deutsche Staatsangehörigkeit seit Ihrer Geburt?**Ja Nein, erst später erworben **8. Sind Sie derzeit erwerbstätig? Was trifft auf Sie zu? (Mehrfachnennungen möglich!)**ganztags berufstätig teilzeitbeschäftigt stundenweise beschäftigt arbeitslos, arbeitssuchend Auszubildende/r Hausfrau / Hausmann Rentner/in Schüler/in Elternzeit trifft alles nicht zu, weiter mit Frage 10 **Auf der Rückseite geht es weiter! →**

9. Wenn Sie erwerbstätig sind, was trifft auf Sie zu? (Bitte nur ein Kreuz!)

- | | |
|-----------------|--------------------------|
| Arbeiter/in | <input type="checkbox"/> |
| Angestellte/r | <input type="checkbox"/> |
| Beamtin/Beamter | <input type="checkbox"/> |
| Student/in | <input type="checkbox"/> |
| selbstständig | <input type="checkbox"/> |
| freiberuflich | <input type="checkbox"/> |

10. Wie ist Ihr Familienstand bzw. Ihre derzeitige familiäre Situation? (Mehrfachnennungen möglich!)

- | | | | |
|------------------------|--------------------------|---------------------|--------------------------|
| ledig | <input type="checkbox"/> | alleinerziehend | <input type="checkbox"/> |
| alleinlebend | <input type="checkbox"/> | Familie mit Kindern | <input type="checkbox"/> |
| Partnerschaft | <input type="checkbox"/> | geschieden | <input type="checkbox"/> |
| verheiratet | <input type="checkbox"/> | verwitwet | <input type="checkbox"/> |
| anders, und zwar ... : | | | |

11. Wenn von Politik die Rede ist, hört man immer wieder die Begriffe „links“ und „rechts“. Wo würden Sie Ihre politischen Ansichten auf einer Skala zwischen links (1) und rechts (7) einordnen?

- | | | | | | | | | |
|----------------------------|----------------------------|----------------------------|----------------------------|----------------------------|----------------------------|----------------------------|--|------------------|
| <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 | <input type="checkbox"/> 7 | kann mich nicht einordnen <input type="checkbox"/> | |
| sehr weit links | | | | | | | | sehr weit rechts |

12. Wählen Sie seit Jahren im Allgemeinen die gleiche Partei oder wechseln Sie auch ab?

- | | |
|---------------------------------------|--------------------------|
| Ich wähle immer die gleiche Partei | <input type="checkbox"/> |
| Ich wechsle manchmal ab | <input type="checkbox"/> |
| Ich habe heute zum ersten Mal gewählt | <input type="checkbox"/> |

13. Unabhängig von Ihrer heutigen Wahlentscheidung – welcher Partei neigen Sie grundsätzlich zu? (Bitte nur ein Kreuz!)

- | | | | |
|-----------|--------------------------|---------------|--------------------------|
| SPD | <input type="checkbox"/> | FDP | <input type="checkbox"/> |
| CDU | <input type="checkbox"/> | AfD | <input type="checkbox"/> |
| GRÜNE | <input type="checkbox"/> | Sonstige | <input type="checkbox"/> |
| DIE LINKE | <input type="checkbox"/> | keiner Partei | <input type="checkbox"/> |

14. Zu welchem Zeitpunkt haben Sie ihre Wahlentscheidung getroffen?

- | | | | |
|------------------------------|--------------------------|------------------------------------|--------------------------|
| heute | <input type="checkbox"/> | schon vor längerer Zeit | <input type="checkbox"/> |
| während der vergangenen Tage | <input type="checkbox"/> | ich wähle immer die gleiche Partei | <input type="checkbox"/> |
| während der letzten Wochen | <input type="checkbox"/> | weiß ich nicht mehr | <input type="checkbox"/> |

15. Was hat Sie sonst noch bewegt, heute zu wählen? (Mehrfachnennungen möglich!)

- | | |
|---|--------------------------|
| Ich war mit der letzten Bundesregierung zufrieden | <input type="checkbox"/> |
| Ich war mit der letzten Bundesregierung unzufrieden | <input type="checkbox"/> |
| Ich finde es wichtig zu wählen, weil Demokratie nur so funktioniert | <input type="checkbox"/> |
| Ich wähle, weil Nicht-Wählen keine Option ist | <input type="checkbox"/> |
| Freunde/Familie haben mich überzeugt | <input type="checkbox"/> |
| Der/Die Wahlkreiskandidat/in (Erststimme) hat mich überzeugt | <input type="checkbox"/> |
| Ein Wahlprogramm hat mich überzeugt | <input type="checkbox"/> |
| Ich kann durch meine Stimmen „mitgestalten“ | <input type="checkbox"/> |
| Der/Die Spitzenkandidat/in der Landesliste (Zweitstimme) hat mich überzeugt | <input type="checkbox"/> |
| Ich möchte mit meinen Stimmen eine Partei unterstützen | <input type="checkbox"/> |
| Sonstiges | <input type="checkbox"/> |

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Weitere Informationen

Die Broschüre kann kostenlos unter www.statistik.bremen.de / Publikationen heruntergeladen werden.
Weitere Informationen zum Thema „Wahlen im Land Bremen“ finden Sie hier:

- > www.wahlen.bremen.de
- > Die Datenbanken „Bremen Infosystem“ für das Land Bremen und die Städte Bremen und Bremerhaven und „Bremen kleinräumig Infosystem“ für die Ortsteile der Stadt Bremen enthalten auch Tabellen mit den Wahlergebnissen verschiedener Wahlen im Land Bremen. Die Daten liegen als lange Zeitreihen vor und können ins Excel- oder csv-Format exportiert werden. Die Datenbanken stehen unter www.statistik.bremen.de / Datenangebote.
- > Gedruckte Hefte mit Textbeiträgen und tabellarischen Darstellungen von Wahlergebnissen können über das Statistische Landesamt Bremen/Auskunftsdienst bezogen werden oder als pdf-Datei unter www.statistik.bremen.de / Publikationen heruntergeladen werden.

Andere Bundesländer, Deutschland

- > Regionaldatenbank Deutschland der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder unter www.regionalstatistik.de.

Abkürzungen und Erläuterungen

Im Allgemeinen wird ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelwerten geringfügige Abweichungen in der Endsumme ergeben.

P	vorläufiger Zahlenwert
r	berichtigter Zahlenwert
s	geschätzter Zahlenwert
.	Zahlenwert ist unbekannt oder geheim zu halten
...	Zahlenangaben fallen später an
–	Zahlenwert ist genau null (nichts)
x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll oder Fragestellung nicht zutreffend
()	Wert mit beschränkter Aussagekraft
/	Kein Nachweis, weil Ergebnis nicht ausreichend genau

Statistisches Landesamt Bremen

An der Weide 14–16
28195 Bremen
Telefon: +49 421 361-25 01
E-Mail: office@statistik.bremen.de

www.statistik.bremen.de

Straßenbahn/Bus:
Haltestelle Hauptbahnhof

Auskunftsdienst:
Telefon: +49 421 361-6070
E-Mail: info@statistik.bremen.de

Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag
9.00 bis 15.00 Uhr
Freitag
9.00 bis 14.00 Uhr
oder nach Vereinbarung

Herausgeber: Statistisches Landesamt Bremen
Gestaltung, Satz,
Titelbild: Statistisches Landesamt Bremen

Erschienen im April 2018
© Statistisches Landesamt Bremen, Bremen, 2018
Auszugsweise Vervielfältigung und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.

